

Moodle-Kurs:
SEb16.1.BWL, Betriebswirtschaftslehre 1, IL

Einschreibeschlüssel:
BWL1

Wirtschaften



... bedeutet, dass **Bedürfnisse der Menschen in organisierter Form befriedigt werden.**

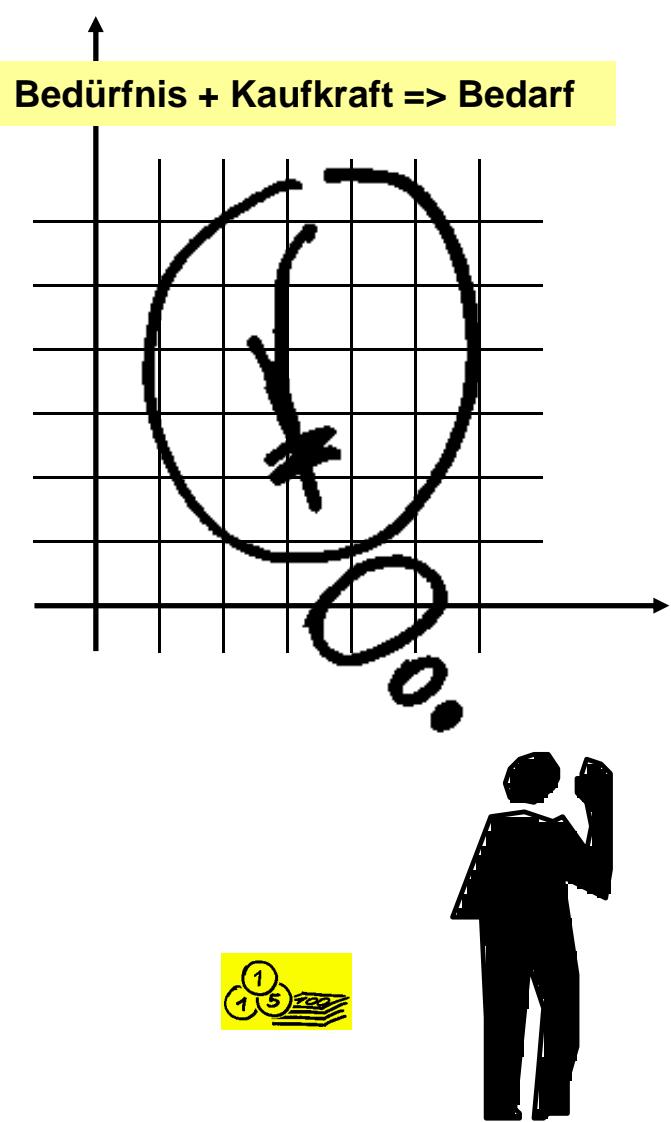
Ausgangspunkt: Bedürfnisse



- **Subjektives Empfinden**
d.h. Gefühl eines Mangels + Wunsch diesen zu beseitigen (Konsum der Güter)



- **Grundbedürfnisse (needs)**
 - lebensnotwendig
- **Sekundärbedürfnisse (wants)**
 - steigern Lebensstandard und -qualität

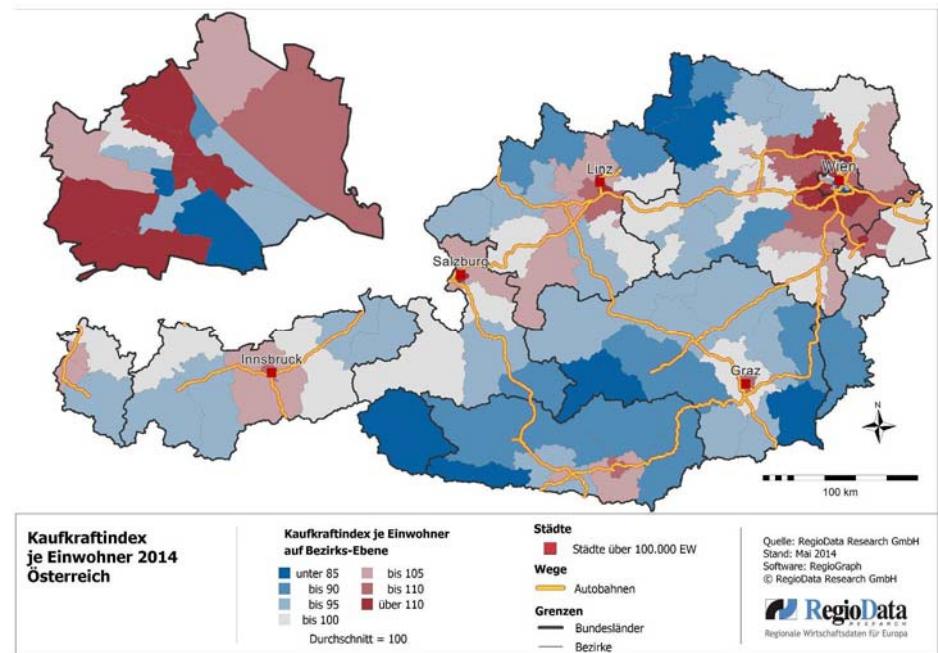
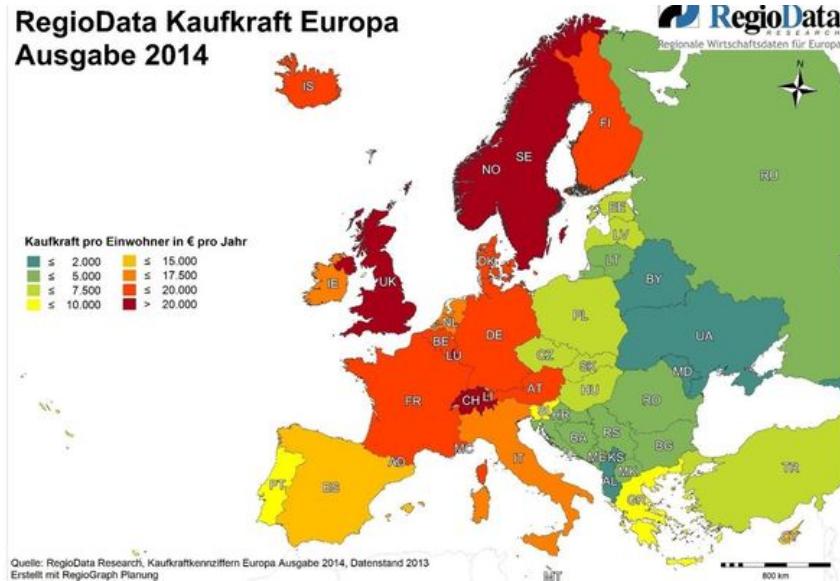


Bedarf und Kaufkraft

- **Teil der Bedürfnisse, der**
- **je nach Leistungsbereitschaft und – fähigkeit (Kaufkraft)**
- **je nach Konsumplan**
- **zufriedengestellt werden kann**
- **... und dem Subjekt damit einen Nutzen stiftet**

Die Kaufkraft bestimmt das Ausmaß, in dem sich die Subjekte ihre Bedürfnisse erfüllen können

Kaufkraft in EU / Ö



Entnommen aus Wirtschaftsblatt 3.6.2014

<http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/3815692/In-Europa-steigt-die-Kaufkraft-in-Osterreich-wird-sie-weggesteuert>

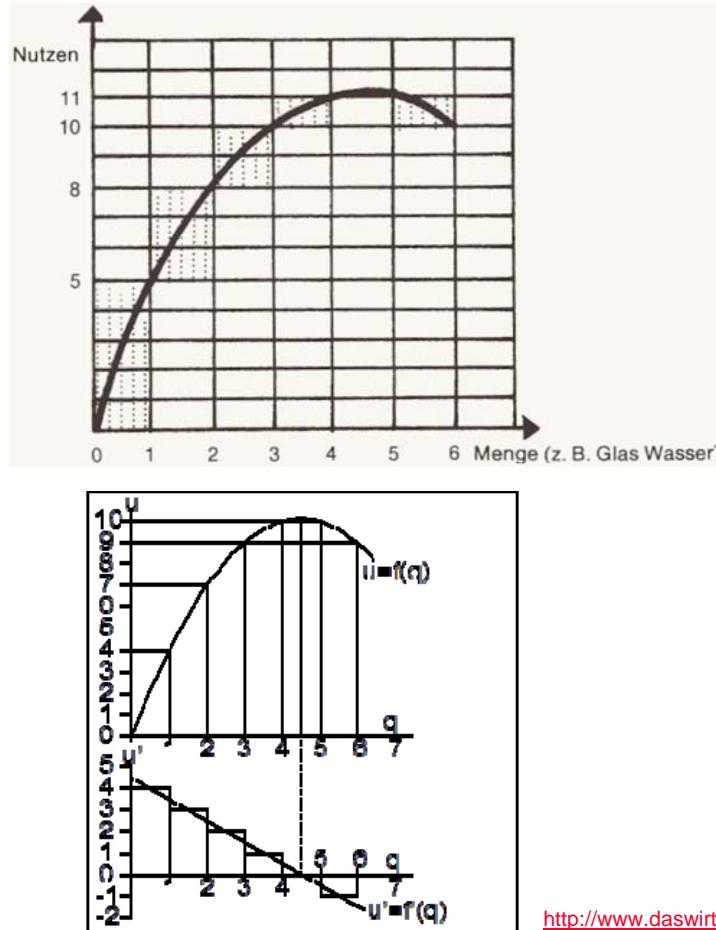
Nutzen

- 
- **Das erste Glas Wasser**
rettet dem verdurstenden Reiter das Leben
(es stiftet somit einen großen Nutzen)
 - **Das zweite Glas Wasser**
löscht den ärgsten Durst des Reiters
(der Nutzen ist schon kleiner)
 - **Das dritte Glas Wasser**
ist für ihn bereits ein Vergnügen,
es ist nicht mehr unbedingt notwendig
 - **Die nächsten ...** kann der Reiter seinem Pferd geben.

Nutzen ist das Maß für die Fähigkeit eines Gutes, die Bedürfnisse eines Wirtschaftssubjektes zu befriedigen

Beispiel: Hermann Heinrich Gossen 1854

Grenznutzen



Nutzenfunktion:

Grenznutzenfunktion:

$$u = f(q)$$

$u' = f'(q)$ also die erste Ableitung der Nutzenfunktion

Für den Durstigen wird jedes **zusätzliche Glas von unterschiedlicher Bedeutung** sein, mit zunehmender Menge wird für ihn der Nutzen abnehmen. Dieser Nutzenzuwachs, der durch den Konsum einer zusätzlichen Einheit eines Gutes entsteht, wird als **Grenznutzen** bezeichnet.

Das Gesetz vom **abnehmenden Grenznutzen** (Gossen 1854)

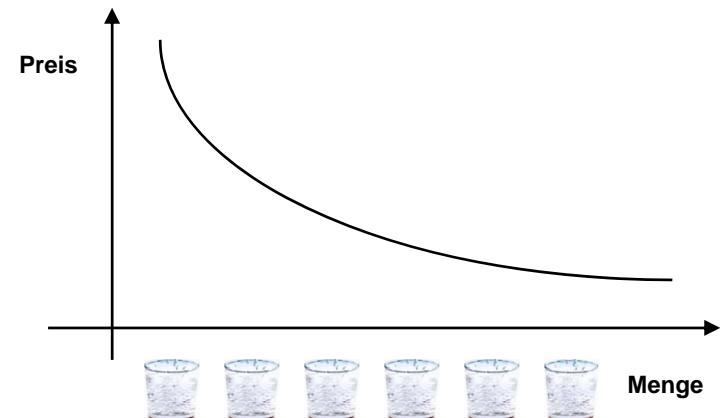
<http://www.daswirtschaftslexikon.com/d/grenznutzenanalyse/grenznutzenanalyse.htm> (Sep2015)

Nutzen und Preis

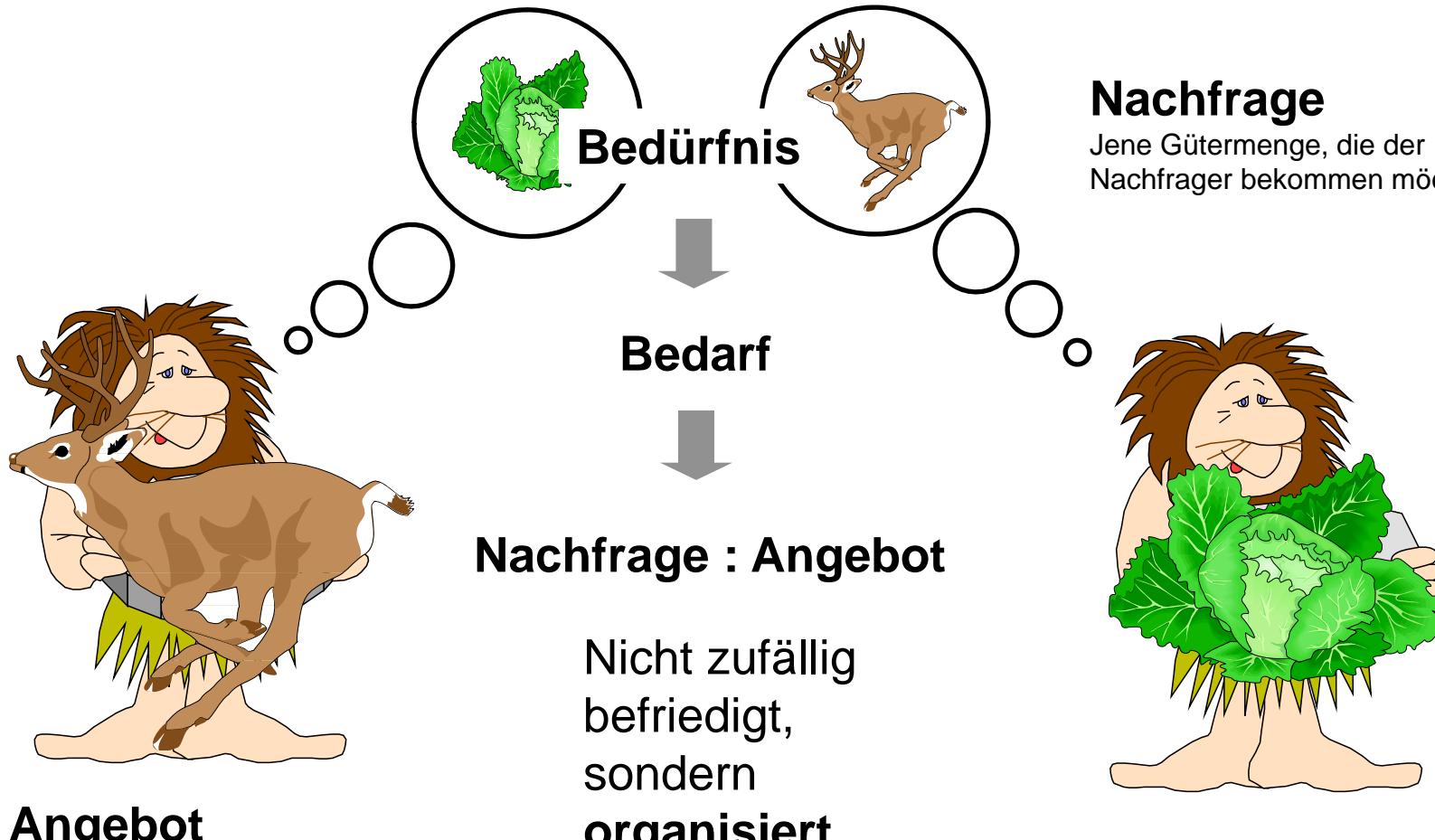
Preis d.h. jener Betrag den Nachfrager für Konsum **zu zahlen bereit ist**, wird somit stark vom Nutzen abhängig sein



= €?



Jäger & Sammler

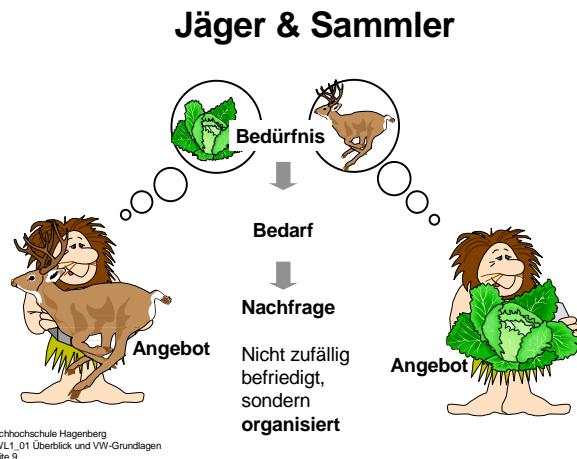


Markt



Der Markt

- Ein ökonomischer Ort
 - An dem **Güter** einer bestimmter Kategorie **getauscht** werden
 - Oder: an dem ein **organisiertes Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage** stattfindet
- „Ökonomisch“
=> keine regionale Konkretisierung notwendig (v.a. auch virtuell)
- „Organisiert“
=> Märkte brauchen Regeln und eine Überwachung
 - Angebot > Nachfrage (Käufermarkt)
 - Angebot < Nachfrage (Verkäufermarkt)



Fachhochschule Hagenberg
BWL 1_01 Überblick und VW-Grundlagen
Seite 9

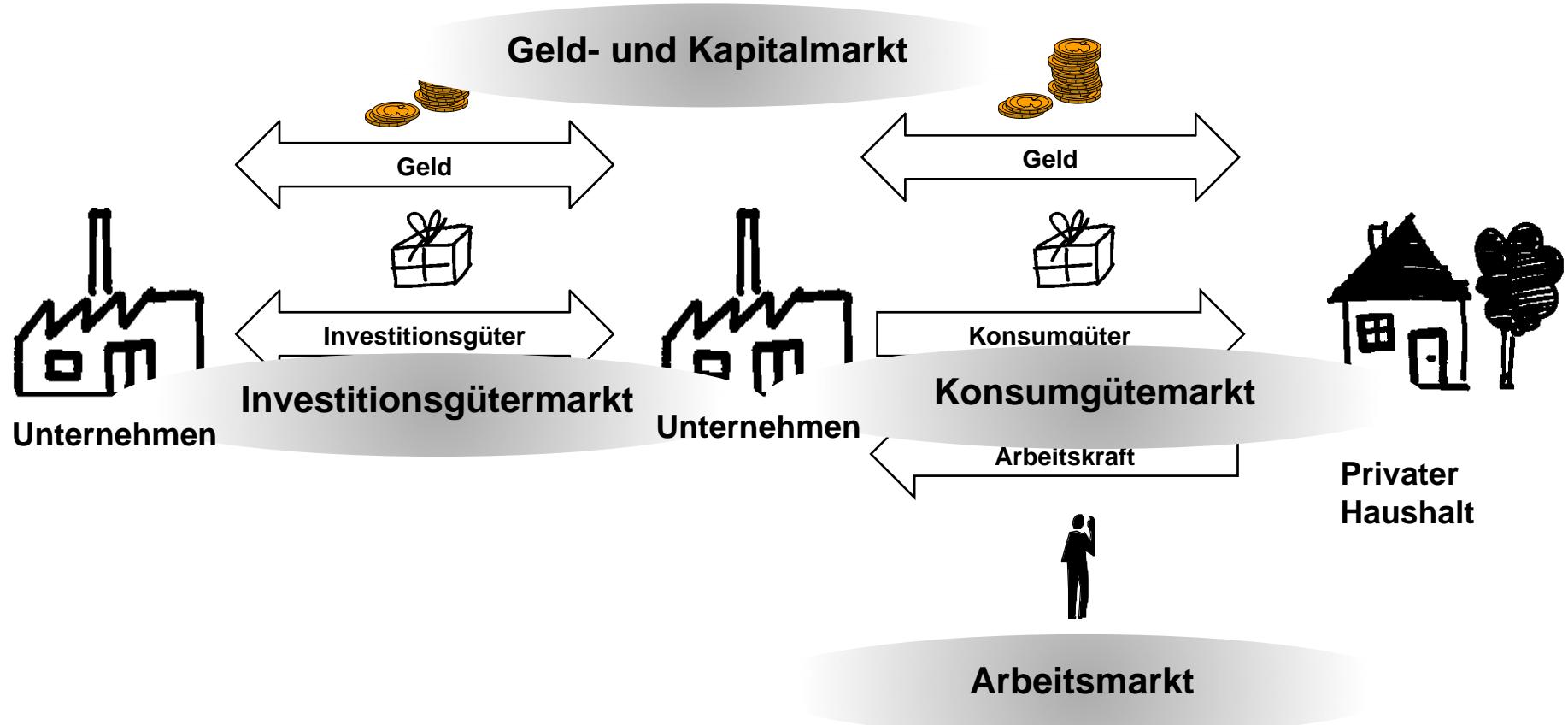
Güter decken Bedarf



- **Nach ihrer Beschaffenheit**
materielle – immaterielle
(Ware vs. Dienstleistungen, Rechte und Marken)
 - Ware (materielle Leistung)
 - Dienstleistungen (erbrachte immaterielle Leistung an natürlichen bzw. juristischen Personen, Gleichzeitigkeit von Produktion und Konsum)

- **Nach ihrer Verwendung**
 - Rohstoffe
 - Vor- und Endprodukte
 - **Konsumgüter (C)**
(Ver- und Gebrauchsgüter)
 - **Investitionsgüter (I)**

Märkte



... virtuell

dilligut

WUNSCHZETTEL

HOME MEIN SHOP BÜCHER ENGLISH BOOKS ELEKTRONIK & FOTO MUSIK DVD VIDEO SOFTWARE COMPUTER & VIDEOSPIELE GESCHENKE &

ERWEITERTE SUCHE STÖBERN KLASIK VORSCHAU NEUHEITEN CHARTS KLEIS- HITS ★ GEBRAUCHT

Schnellsuche: Gebraucht ▾ LOS Alle Kategorien

Stöbern

Musik > Gebraucht > Jazz & Blues

Stöbern Jazz & Blues

Favoriten hinzufügen

- [Bestseller](#)
- [Compilations](#)
- [Jazz-Stile](#)
- [Blues-Stile](#)
- [Künstler A-Z](#)
- [Instrumente](#)
- [Live-Alben](#)
- [Box-Sets](#)
- [Maxi-CDs](#)
- [Musikkassetten](#)

Unsere Topseller

täglich neu!



1. [Come Away With Me](#)
Gebraucht: EUR 13,59
Preis: EUR 16,99



2. [Kind Of Blue \[ORIGINAL RECORDING REMASTERED\]](#)
Gebraucht: EUR 5,00
Preis: EUR 5,99

Gebrauchte Jazz



- [Live](#)
Gebraucht: EUR 13,95
Preis: EUR 9,99



- [Le pas du chat noir](#)
Gebraucht: EUR 12,90
Preis: EUR 17,99



- [The Best Of Louis & Ella](#)
Gebraucht: EUR 5,99
Preis: EUR 6,99



- [Sketches Of Spain](#)
Gebraucht: EUR 5,00
Preis: EUR 6,99



- [The Best Of Miles Davis](#)
Gebraucht: EUR 6,00
Preis: EUR 9,99

... Regeln (ebay)

So kaufen Sie

Um bei eBay mitbieten zu können, müssen Sie sich zunächst [anmelden](#).

Suchen oder stöbern Sie durch die Angebote. Haben Sie einen interessanten Artikel gefunden, klicken Sie auf die Artikelbezeichnung. Sie gelangen zur Artikelseite.

1. Informieren Sie sich zunächst, welche Erfahrungen andere Mitglieder mit dem Verkäufer gemacht haben. Dies tun Sie, indem Sie sich die [Bewertungen](#) des Verkäufers ansehen.

The screenshot shows an eBay item page for a Powerbook 5300 cs + CD + ZIP+ Drucker. The item title is 'Powerbook 5300 cs + CD + ZIP+ Drucker'. The current bid is circled in red and labeled 'Aktuelles Gebot: EUR 152,00'. Other details shown include 'Menge: 1', 'Verbleibende Zeit: 2 Stunden, 10 Minuten +', and 'Startpreis: Gebote'.

2. Sehen Sie sich die Artikelbeschreibung und die Liefer- und Zahlungsbedingungen genau an, bevor Sie den Artikel kaufen oder ein Gebot abgeben. Lesen Sie bitte auch unsere Hinweise für das [sichere Handeln](#) bei eBay.

The screenshot shows the bidding section of an eBay item page. It displays the item title 'Powerbook 5300 cs + CD + ZIP+ Drucker' and the current bid 'EUR 152,00'. Below it, there's a field for 'Ihr Höchstgebot:' (Your Bid) with a minimum value of 'EUR 153,00' indicated. A red circle highlights this input field and the minimum bid information.

3. Wenn Sie auf den Artikel ein Gebot abgeben möchten, gehen Sie zum Bietbereich auf der Artikelseite. Geben Sie Ihr [Maximalgebot](#) ein. Klicken Sie anschließend auf **Bieten**.

Bestätigen Sie Ihr Gebot mit Ihrem Mitgliedsnamen und Ihrem Passwort.

Sie sehen dann sofort, ob Sie der aktuelle Höchstbietende sind.

The screenshot shows the top right corner of an eBay page. It features a yellow circular icon with a question mark and the German text 'Gewusst wie?' (Did you know?).

4. Falls Sie Fragen haben oder mehr über das Bieten und den Aufbau einer Artikelseite erfahren möchten, klicken Sie in der oberen, rechten Ecke auf **Gewusst wie?**.

... Regeln (amazon)

Verkaufen bei Amazon.de

Verkaufen bei Amazon.de leicht gemacht: Wir bieten Ihnen verschiedene Möglichkeiten, Ihre Ware anzubieten, die alle ihre besonderen Vorteile haben:

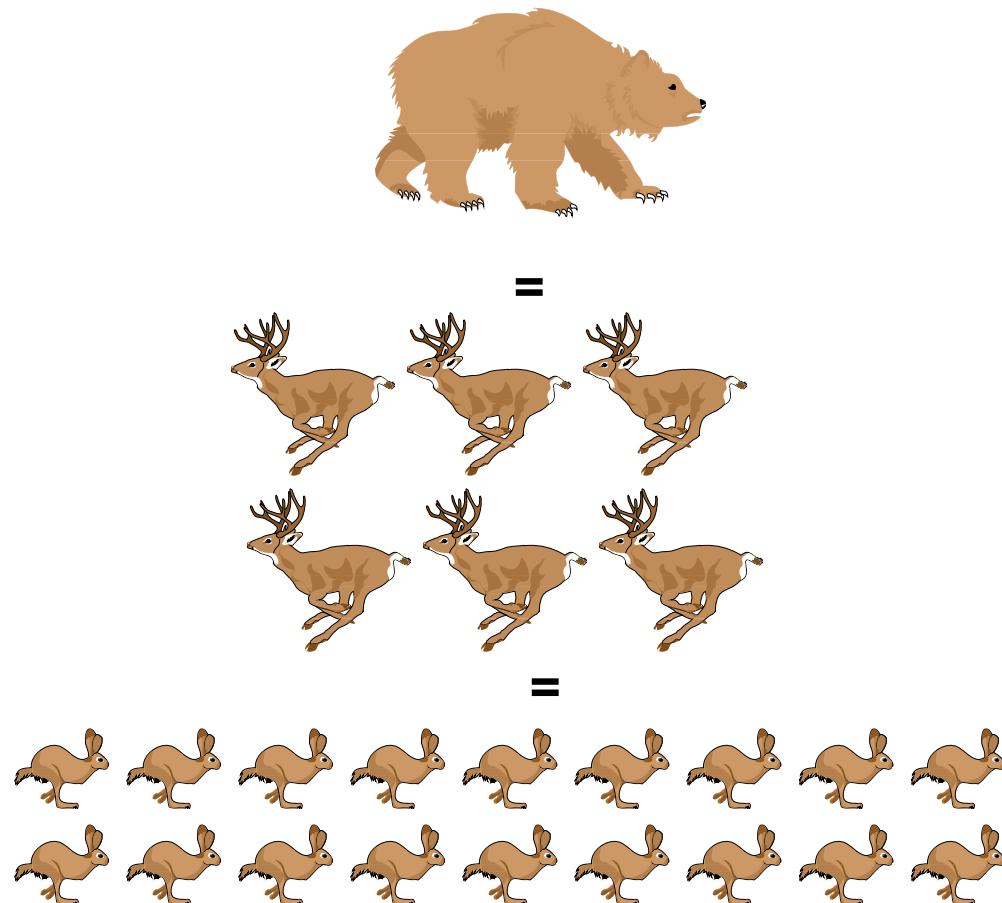
[Amazon.de Marketplace](#) eignet sich hervorragend, um neue oder gebrauchte Artikel sowie Sammlerstücke und Raritäten zu verkaufen -- Ihr Artikel wird genau dort angeboten, wo Amazon.de den entsprechenden Artikel ebenfalls listet. Achten Sie auf der jeweiligen Produktseite auf den Link "Alle Angebote" unter dem Preis von Amazon.de oder auf die blaue Box "Alle Angebote" rechts auf der Produktseite. Klicken Sie einfach auf den Button "Diesen Artikel verkaufen". Gebühren fallen erst an, wenn Sie einen Artikel tatsächlich verkaufen.

Profitieren Sie von den Erfahrungen unserer erfolgreichsten Händler: Lesen Sie in den [Tipps zum erfolgreichen Verkaufen](#), wie Sie Marketplace am besten für sich nutzen können.

[Amazon.de Auktionen](#) und [zShops](#) sind offene Märkte -- Sie können (fast) jeden Artikel zum Verkauf oder in einer Auktion anbieten. Für Auktionen wird eine Listungsgebühr über 0,12 EUR (0,10 EUR zzgl. 15% USt.) pro Auktion erhoben, ansonsten fallen Gebühren erst an, wenn Sie einen Artikel tatsächlich verkaufen.

[Verbotene Artikel](#) | [Community-Leitfaden](#) | [Teilnahmebedingungen](#) | [Anbieter mit großem Verkaufsvolumen](#) | [Kontakt](#)

Relationen zwischen Tauschobjekten entstehen



Und wie viele ... ?

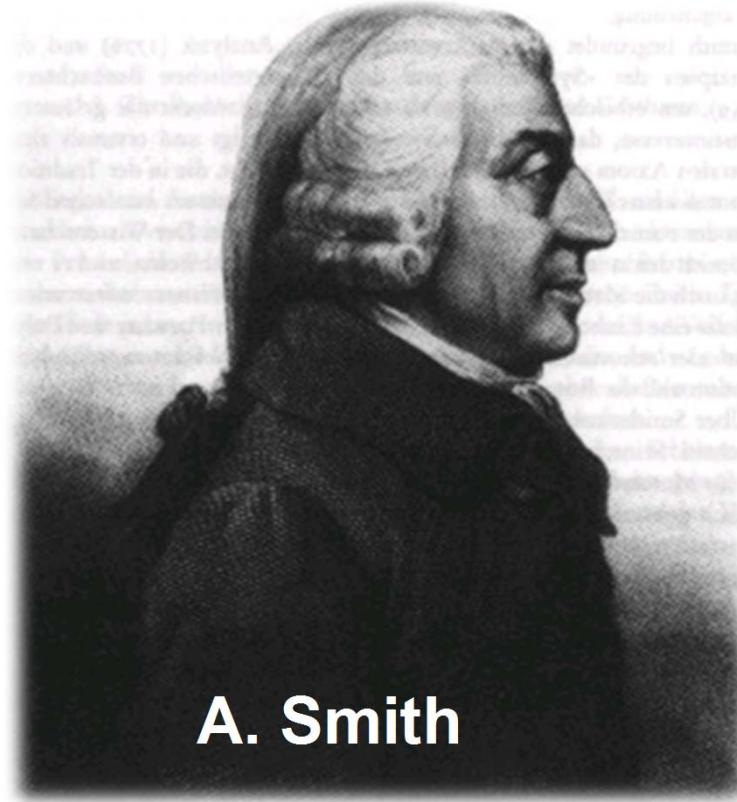


Preise bilden sich

Preisbildung

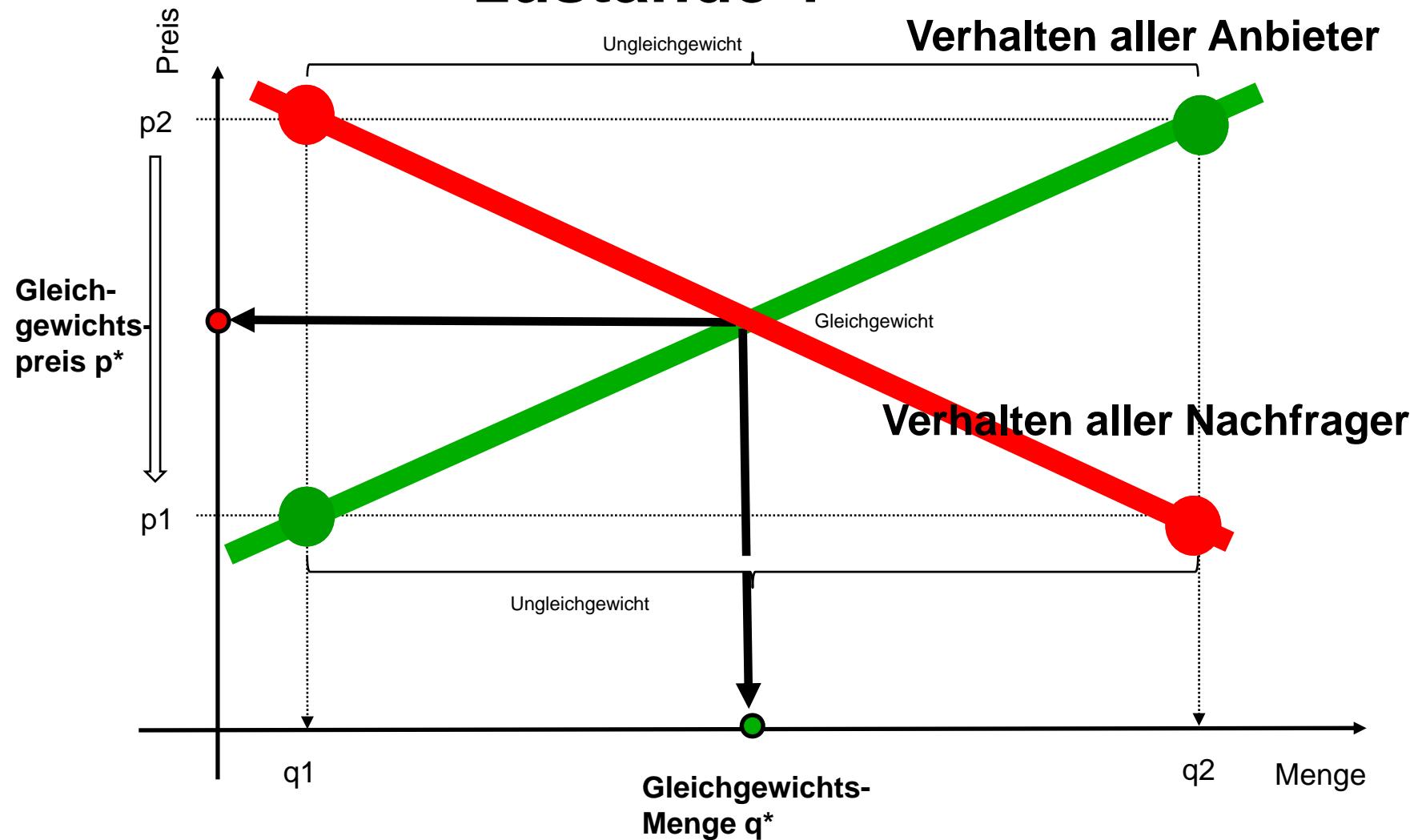
- **Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage**
- **Es bildet sich der Preis**

.... durch die unsichtbare
Hand“(1723-1790) ... A.
Smith



A. Smith

Wie kommt Marktgleichgewicht zustande ?



Denkmodell: Vollkommene Märkte

- **Idealtypisch = in der Praxis nicht anzutreffen**
- **Unterstellt wird:**
 - Homogenität der Güter
 - Es gibt weder persönliche (z.B.: Aussehen), zeitliche (z.B.: Öffnungszeiten), noch räumliche (z.B.: Entfernung für den Einkauf) Präferenzen = rationales Verhalten („*homo oeconomicus*“)
 - Es liegt vollkommene Markttransparenz vor
 - Fähigkeit der Akteure sich unverzüglich anzupassen
- **Das ist eigentlich ein Widerspruch zum Bestreben der Unternehmen: „Märkte **unvollkommen** zu machen“**

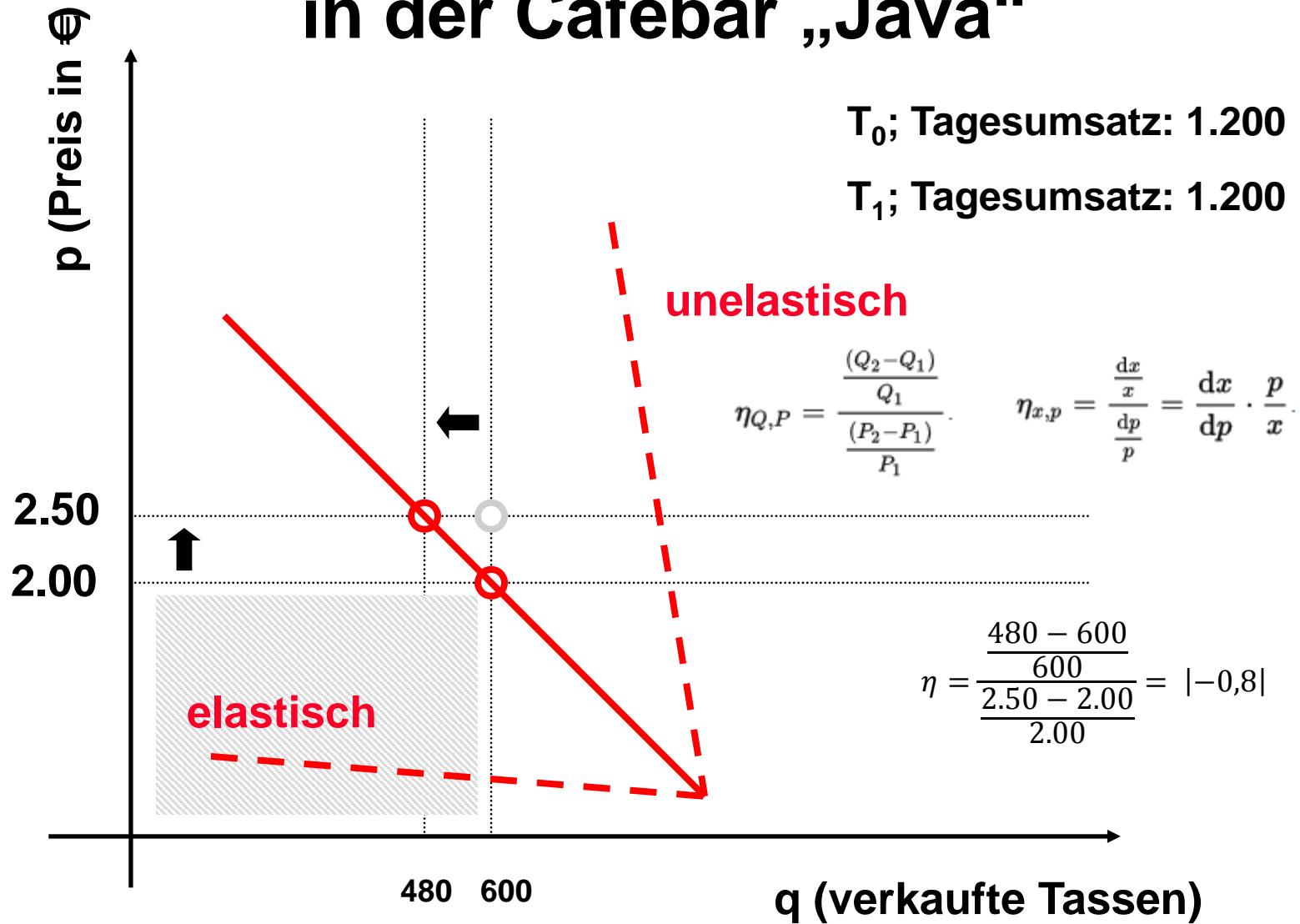
Beispiel: Präferenzbildung durch Marketing

Def. „Vollkommener Markt“

- Auf einem vollkommenen Markt gibt es **keine Arbitragemöglichkeiten**, so dass Angebot und Nachfrage in einem gemeinsamen Punkt, dem Marktgleichgewicht, aufeinandertreffen. Der Gleichgewichtspreis entspricht den Grenzkosten.
- Die Anbieter auf dem vollkommenen Markt erzielen keine Gewinne. Es gibt nur einen Preis, zu dem die Nachfrage dem Angebot entspricht und der Markt geräumt wird. Anbieter können keinen höheren Preis als den Gleichgewichtspreis durchsetzen, weil sie aufgrund der Markttransparenz keine Abnehmer finden werden. Nachfrager, die weniger als den Gleichgewichtspreis bezahlen wollen, werden keine Anbieter am Markt finden.



Preiselastizität der Nachfrage in der Cafébar „Java“





Preiselastizität der Nachfrage

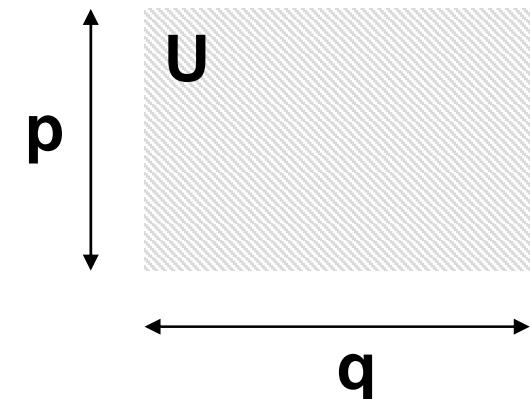
- Die Preiselastizität der Nachfrage misst, wie (in %) sich die Nachfragemenge verändert, wenn sich der Preis eines Gutes (um %) erhöht. Die Preiselastizität der Nachfrage ist die **prozentuale Mengenänderung der Nachfrage bei einer Änderung des Preises um ein Prozent**
- hängt ab von
 - der Verfügbarkeit enger Substitute,
 - ob es sich um Lebensnotwendiges oder um Luxusgüter handelt,
 - von der Marktbegrenzung (*eng:weit*)
 - vom Zeithorizont (*kurz:lang*)



Umsatz

- Der Umsatz (Total Revenue)
- ist der Betrag, der von Käufern bezahlt und von den Verkäufern eines Guts eingenommen wird.
- Er entspricht dem Preis des Gutes multipliziert mit den verkauften Einheiten (=Absatz).

$$\text{Umsatz (U)} = \text{Preis (p)} \times \text{Menge (q)}$$



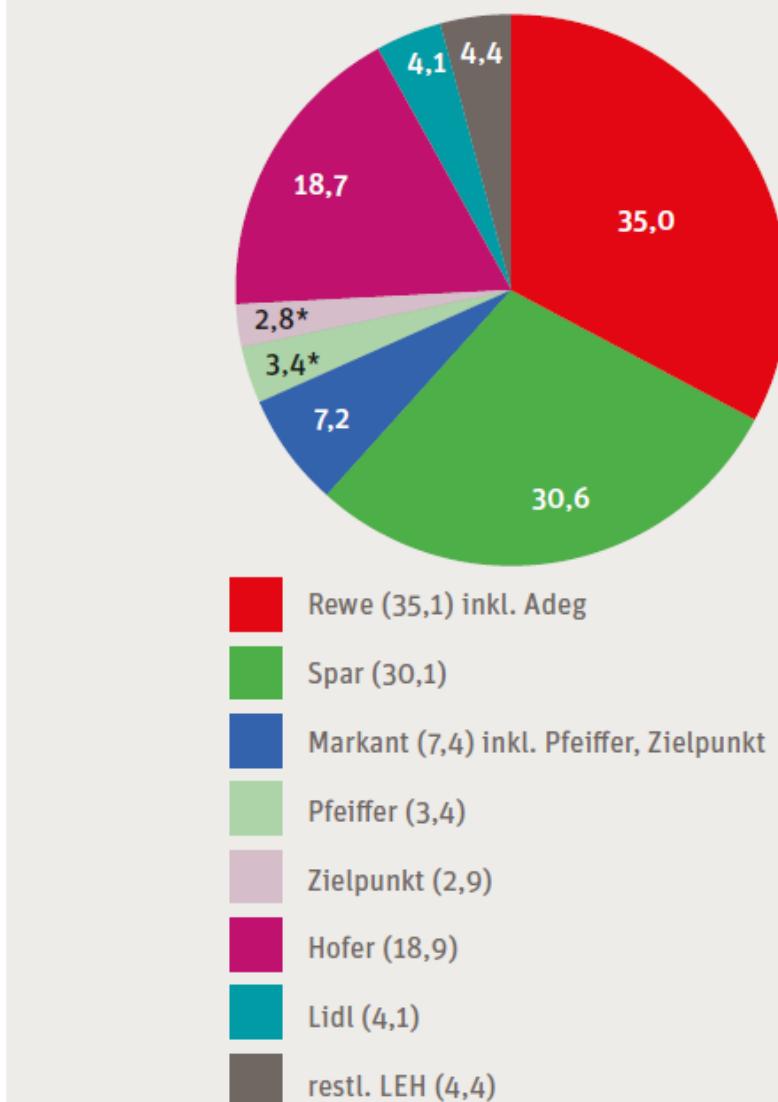
Marktformen

	ein Anbieter	einige Anbieter	viele Anbieter
ein Nachfrager	zweiseitiges Monopol	beschränktes Nachfrage-monopol	Nachfrage-monopol
einige Nachfrager	beschränktes Angebots-monopol	zweiseitiges Oligopol	Nachfrage-oligopol
viele Nachfrager	Angebots-monopol	Angebotsoligopol	vollständige Konkurrenz

Von praktischer Bedeutung

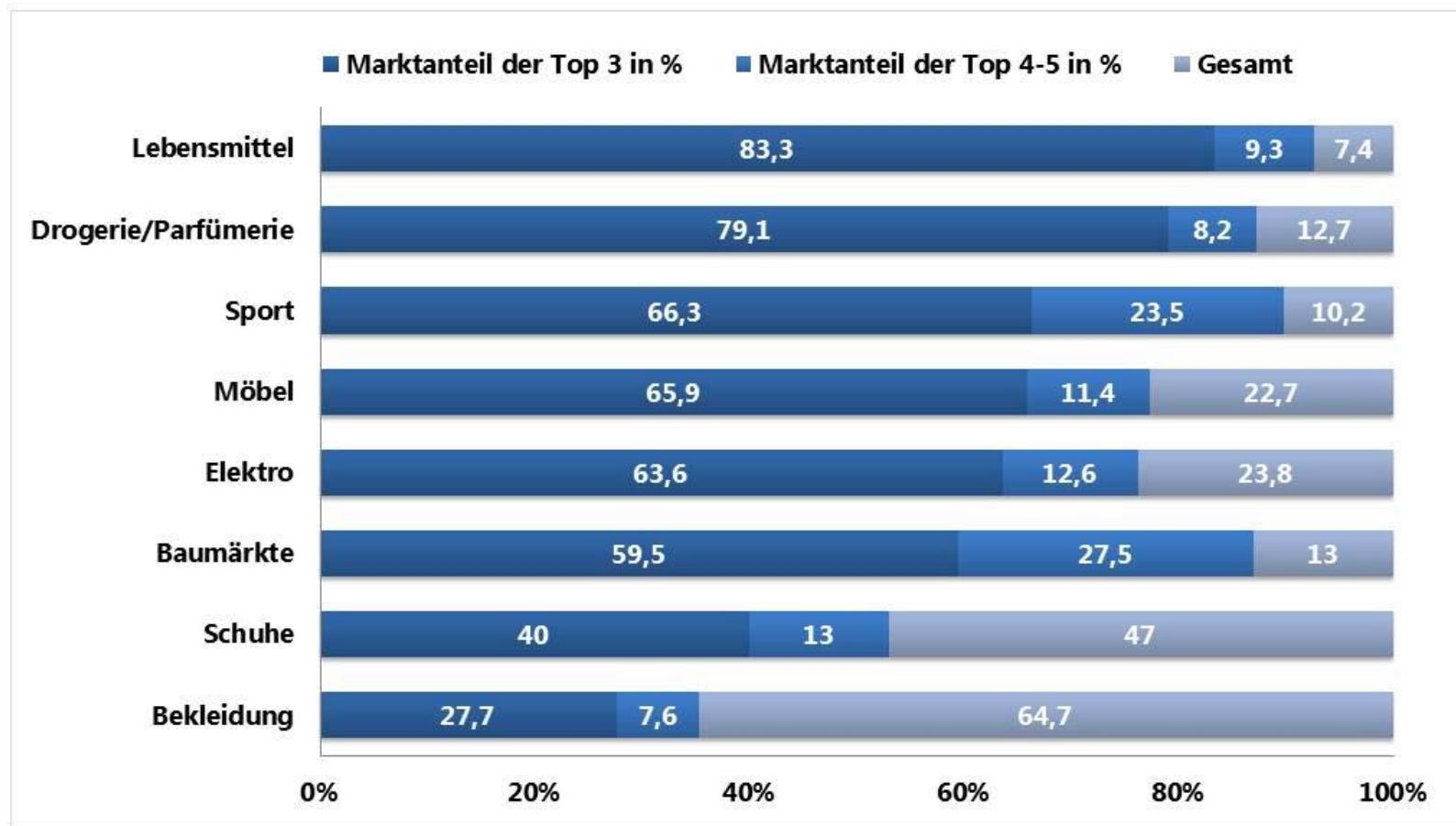
Lebensmitteleinzelhandel Marktanteile

Gesamtumsatz 2014: 18,8 Mrd. Euro (2013: 18,7)



Quelle: Cash Pocket. Lebensmittelhandel
Drogeriefachhandel Österreich 2015 (pdf).
CASH Das Handelsmagazin, 1. Juli 2015,
abgerufen am 15. April 2016.

Handelskonzentration in Österreich



Anmerkung: stationäre und Onlineumsätze der filialisierten und organisierten Unternehmen, jedoch ohne Internet Pure-Player

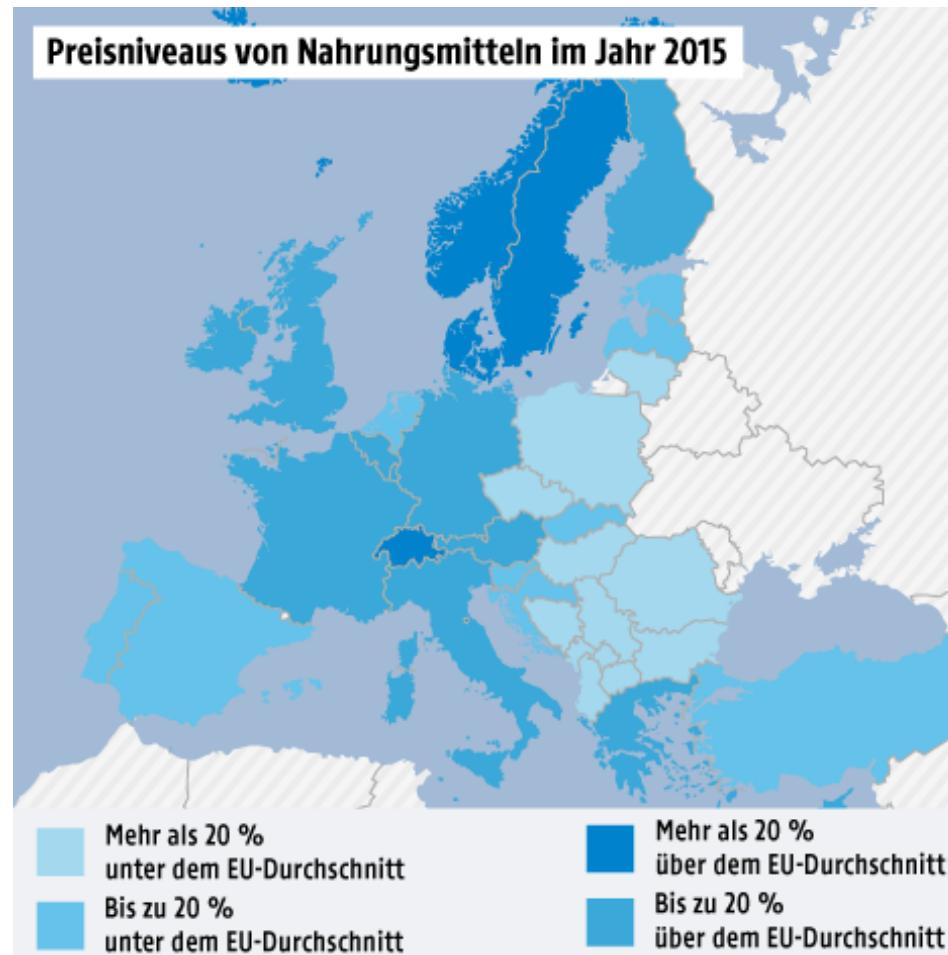
[Quelle: www.regiodata.eu](http://www.regiodata.eu) (6.9.2016)

Lebensmittel in Ö teuer ?



Österreich ist innerhalb der EU ein teures Pflaster, wenn es um die Ausgaben für Essen und Trinken geht. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke kosteten hierzulande im Jahr 2015 um 20 Prozent mehr als im Durchschnitt der EU, teilte die EU-Statistikbehörde Eurostat am Mittwoch mit.

orf.on (15.6.2016)



Link auf den ORF-Bericht: <http://orf.at/stories/2344957/2344963/>

Die großen Player am Lebensmittelmarkt



FH-Schulungstage Hagenberg
Betriebswirtschaftslehre
Volkswirtschaftliche Grundlagen / Seite 29

© 2012 convergencealimentaire.info

© stefan.hinterholzer@fh-hagenberg.at

Megatrend Konzentration (mergers, acquisitions)

Handymarkt: "3" kauft Orange - A1 übernimmt "Yesss!"

WIEN. Der österreichische Mobilfunkmarkt schrumpft auf drei Anbieter: Wie erwartet hat der kleinste und jüngste Handynetzbetreiber "3" den drittgrößten Anbieter Orange gekauft, der bisher der France Telecom und der Investorengruppe "Mid Europa Partners" gehörte.

Orange gibt im Zuge des Deals ihre Diskonttochter "Yesss!" an Marktführer A1 ab, teilten "3" und Telekom Austria am Freitag kurz nach Mitternacht in Aussendungen mit. Damit ist die lange erwartete Marktkonsolidierung erfolgt - vorbehaltlich der Genehmigung durch die Wettbewerbshüter in Brüssel. Es wird von einer vertieften Prüfung ausgegangen.

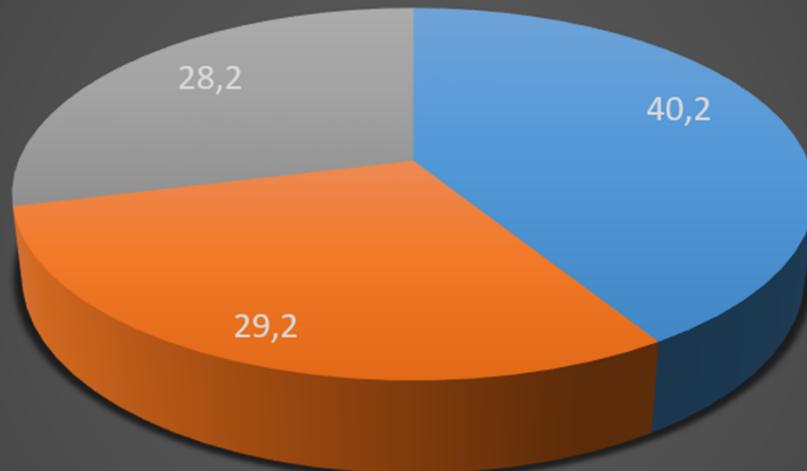
Der Kaufpreis liegt unter den im Vorfeld kolportierten 1,4 Milliarden Euro. Wie "3" in der Aussendung mitteilte, wurde der Unternehmenswert von Orange auf 1,3 Milliarden Euro taxiert. Orange trennt sich jedoch von seiner Diskonttochter "Yesss!" und verkauft sie zusammen mit Basisstationen und Frequenzen an die Telekom Austria Group des Marktführers A1. Dafür und für die Immateriogüterrechte für die Orange-Vorläufermarke "One" zahlt die Telekom Austria Group 390 Millionen Euro an Orange. Der chinesische Mischkonzern Hutchison gehörende Handynetzbetreiber "3" wendet somit unterm Strich 900 Millionen Euro für die Komplettübernahme von Orange Austria auf.

In Österreich wird es somit künftig nur noch drei Handyfirmen geben, die Telekom Austria Group, die Deutsche Telekom-Tochter T-Mobile Austria und "3". A1 (inkl. "Bob") hielt laut dem aktuellen Telekom-Monitor der Regulierungsbehörde RTR 41,2 Prozent (5,175 Mio. Kunden), T-Mobile (inkl. "tele.ring") 30,9 Prozent (3,878 Mio. Kunden), Orange (inkl. "Yesss!") 18,4 Prozent (2,314 Mio. Kunden) und "3" 9,5 Prozent (1,195 Mio. Kunden).

Connect Austria - One - Orange - "3"

Orange war einst aus Connect Austria entstanden, daraus wurde die Marke One und im Sommer 2007 nach Einstieg der Franzosen Orange. France Telecom hatte 1,4 Milliarden Euro für das Unternehmen bezahlt. Die Kaufsumme für Orange wandert nicht vollständig nach Frankreich. France Telecom hatte nämlich nur einen Anteil von 35 Prozent, die restlichen 65 Prozent hielt der Finanzinvestor Mid Europa Partners. Beim jetzigen Verkauf wurde vereinbart, dass MEP zwei Jahre nach Abschluss der Transaktion noch bis zu 70 Millionen Euro vom neuen Eigentümer erhält, abhängig vom Erfolg des Integrationsprozesses von Orange.

Mobilfunkmarkt in Österreich 2015



■ A1 Telekom Austria

■ T-Mobile Austria

■ Hutchison Drei Austria

Millionenkartellstrafe gegen Tchibo, Melitta und Dallmayr

Das deutsche Kartellamt hat eine hohe, noch nicht rechtskräftige Millionenstrafe gegen Tchibo, Melitta und Dallmayr wegen verbotener Preisabsprachen verhängt. Die drei Kaffeeunternehmen und insgesamt sechs ihrer Manager müssten ein Bußgeld von rund 160 Millionen Euro zahlen, teilte das Kartellamt heute in Bonn mit.

Die drei Unternehmen hätten mindestens seit Anfang 2000 bis zu einer Durchsuchung im Sommer 2008 Preiserhöhungen untereinander abgesprochen. Alleine zwischen 2003 und 2008 habe es insgesamt fünf Preiserhöhungen gegeben, die bis auf eine Ausnahme auch bei den Verbrauchern hätten durchgesetzt werden können.

Die Absprachen hätten sich "unmittelbar zulasten der Endverbraucher" ausgewirkt, erklärte das Kartellamt. Der Lebensmitteleinzelhandel habe die höheren Einkaufspreise direkt an die Verbraucher weitergegeben. So hätten allein zwei Preiserhöhungen im Winter 2004 und Frühjahr 2005 zu einem Anstieg der Endverbraucherpreise von durchschnittlich einem Euro für ein Pfund Kaffee geführt.

Für die Absprachen hätten die drei Kaffeeröster einen "Gesprächskreis" eingerichtet, in dem Geschäftsführer und Vertriebsleiter die Preise abgestimmt hätten. Dabei sei es vor allem um die Preise für Filterkaffee, Bohnen, Espresso und Kaffee-Pads gegangen.

<http://www.orf.at> (21.12.2009)

Badezimmer-Kartell: 622 Millionen Euro Strafe

HÖRSCHING/BAD ISCHL. Wegen des Verdachts auf illegale Preisabsprachen hat die EU-Kommission gegen 17 internationale Hersteller von Badezimmer-Ausstattung eine Millionenstrafe verhängt, darunter auch zwei Unternehmen mit Sitz in Oberösterreich.

Von den 622 Millionen Euro Gesamtstrafe entfallen 2,8 Millionen Euro auf Artweger in Bad Ischl und knapp 1,7 Millionen Euro an Duscholux mit seinem Österreich-Sitz in Hörsching. Die Geschäftsführer der beiden heimischen Unternehmen befanden sich gestern im Ausland und gaben auf OÖN-Anfrage noch keine Stellungnahme ab.

Laut EU-Kommission haben die beteiligten 17 Unternehmen zwischen 1992 und 2004 in Deutschland, Österreich, Italien, Belgien, Frankreich und den Niederlanden Preisabsprachen für Halterungen und Armaturen getroffen.

Prominente Firmennamen

Die höchste Strafe erhielt der amerikanische Hersteller Ideal Standard. Er muss 326 Millionen Euro zahlen. An dem Kartell beteiligt waren auch die deutschen Unternehmen Dornbracht, Grohe, Hansa, Kludi und Villeroy & Boch.

Letzteres kündigte in einer Aussendung an, gegen die 71,5 Millionen Euro Strafe „voraussichtlich Rechtsmittel einlegen“ zu wollen. Die Begründung des Bußgeldbescheids sei von der EU-Kommission aber noch nicht zugestellt worden. (bw)

Quelle: oon.at (2.6.2010)

 Bild vergrößern



Strafe für Artweger (Bad Ischl), Duscholux (Hörsching) Bild: colourbox.com

Weitere bekannt gewordene Fälle:

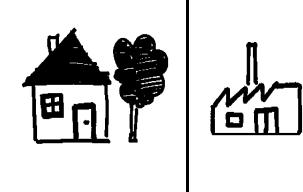
Stichwort: LIBOR-Skandal

oder peinliche Schadenersatzurteile gegen Stahlriesen („Schienenkartell“).

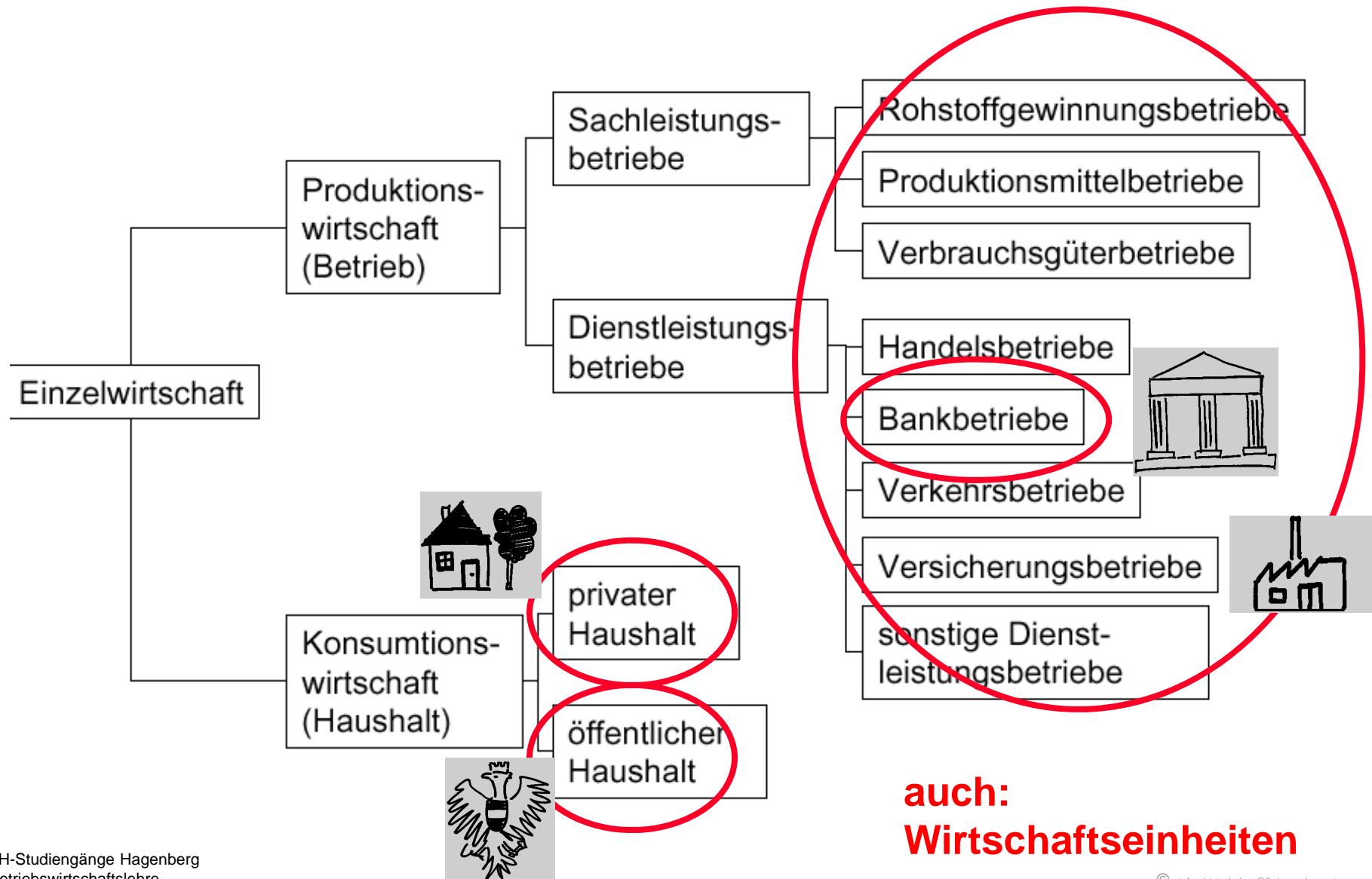
Heimische Handelsriesen wurden vom österreichischen Kartellgericht erst 2013 und 2014 wegen illegaler Preisabsprachen mit Lebensmittellieferanten verurteilt, zum Teil noch nicht rechtskräftig.

Mikro- und Makroökonomie

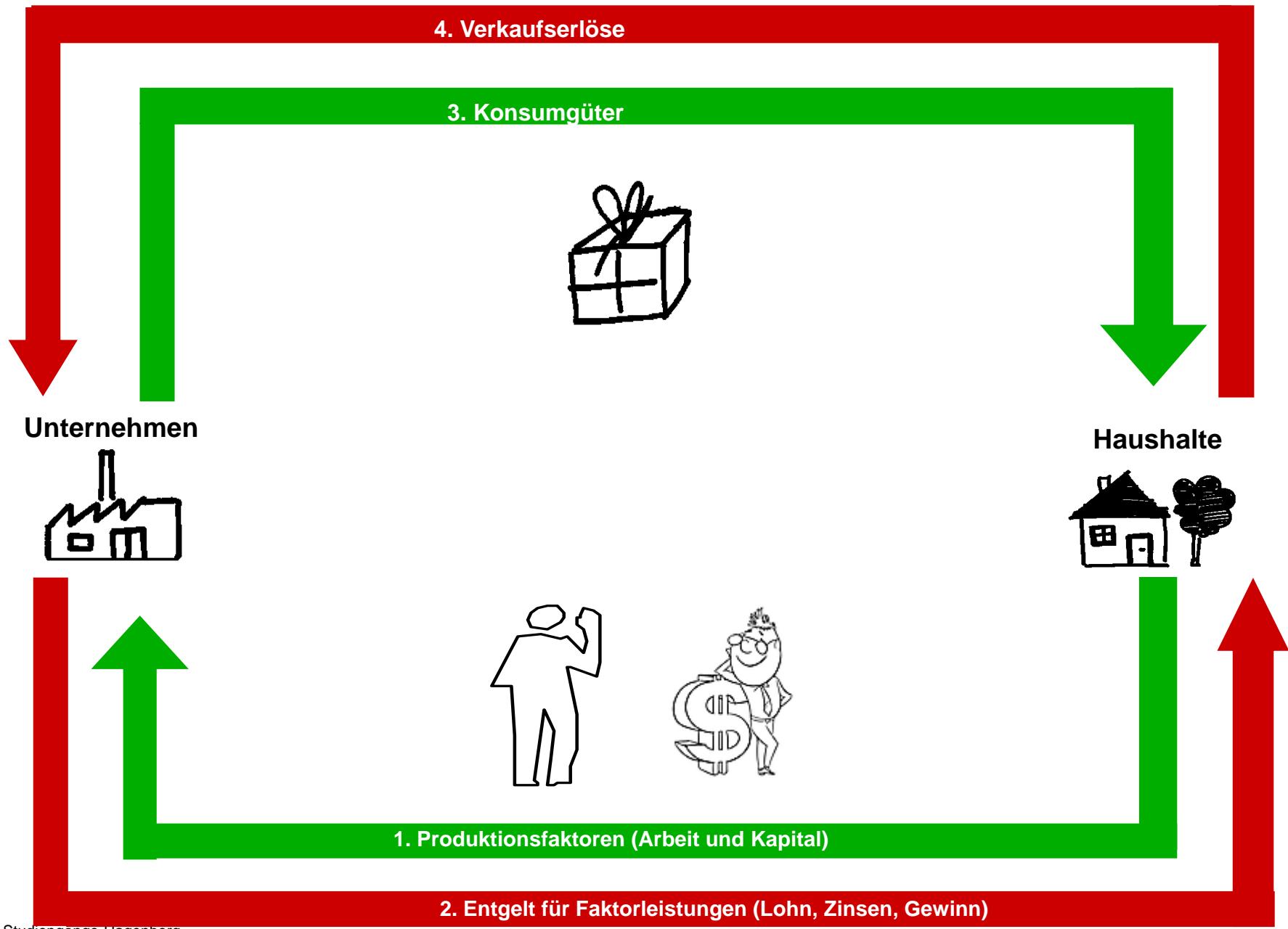
- **Mikroökonomie:** Gegenstand ist das wirtschaftliche Verhalten **einzelner Wirtschaftssubjekte (Haushalte und Unternehmen)**. Ein zentrales Konzept ist das Marktgleichgewicht, welches sich durch die Preisbildung einstellt.
- **Makroökonomik:** Im Mittelpunkt steht das **gesamtwirtschaftlichen Verhalten ganzer Sektoren**. Es wird aufgrund aggregierter Größen das Wirtschaftsgeschehen in seiner Gesamtheit betrachtet.



Die Einzelwirtschaften



auch:
Wirtschaftseinheiten



Der private Haushalt



- hat Bedarf an Angebot
- fragt Güter nach (*demand*)
 - aber rein konsumorientiert,
 - zur Deckung des Eigenbedarfs
- Auf Nutzenmaximierung ausgerichtet
- Kein Streben nach Gewinn
- Rein Konsumorientiert
- Hergestellte Güter nur zur Deckung des Eigenbedarfs

Einkommen der Haushalte

Löhne für unselbständige Arbeit (einschließlich der Gehälter)

- + **Gewinne für selbständige Arbeit (auch Unternehmer haben einen privaten Haushalt) und**
 - + **Zinsen oder Mieten**
rechtlich: Pacht - für die Bereitstellung von Kapital
 - + **Transferleistungen des Staates**
(z.B. Arbeitslosengeld, Pensionszahlungen)
-

= **Einkommen der Haushalte (Y oder BIP)**

=> Konsum (C)

=> Sparen (S) „Nicht-Konsum“ (7-10 %)

Konsumplan



$$Y = C + S$$

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

- neu zur Verfügung stehende Gütermenge an, die im Inland innerhalb eines Jahres von In- und Ausländern hergestellt wurde. Das BIP ist ein Maß für die wirtschaftliche Leistung eines Landes.
- Nominell : real
- Nach der sog. **Verwendungsrechnung** ergibt sich das BIP
 - als Summe der Konsumausgaben,
 - der Investitionsausgaben,
 - der Ausgaben des Staates für Güterkäufe sowie
 - der Exporterlöse abzüglich der Importausgaben
- **Summe der Einkommen = Summe der Ausgaben = Wert der Produktion = Summe der Wertschöpfungen**

Beispiel

Ein Beispiel

3 Firmen (Sektoren): Landwirtschaft - Mühle - Bäcker

Landwirtschaft produziert 100 t Weizen und verkauft alles an die Mühle zu einem Preis von 100 pro t.

In der Landwirtschaft sind der Bauer und 10 Erntearbeiter (Lohn pro Arbeiter=400) beschäftigt. Lohnsumme=4000, Gewinn=10000-4000=6000.

Mühle produziert aus 100 t Weizen 100 t Weizenmehl und verkauft 80 t Mehl an den Bäcker und 20 t an die Haushalte zu einem Preis von 200 pro t Mehl.

In der Mühle arbeiten neben dem Müller noch 10 Arbeiter zu einem Lohn von 500. Lohnsumme=5000, Gewinn=20000-10000-5000=5000.

Der **Bäcker** produziert aus den 80 t Mehl (keine weiteren Zutaten) 30 000 Brote und verkauft diese Brote an die Haushalte zu einem Preis von 1 pro Brot.

In der Bäckerei sind 10 Angestellte beschäftigt zu einem Lohn von 700. Lohnsumme=7000, Gewinn=30000-16000-7000=7000.

Gesucht BIP: Wert aller Endprodukte: $30000 \cdot 1 + 20 \cdot 200 = 34000$

Verwendungsrechnung

Summe der Wertschöpfungen: $10000 + 10000 + 14000 = 34000$

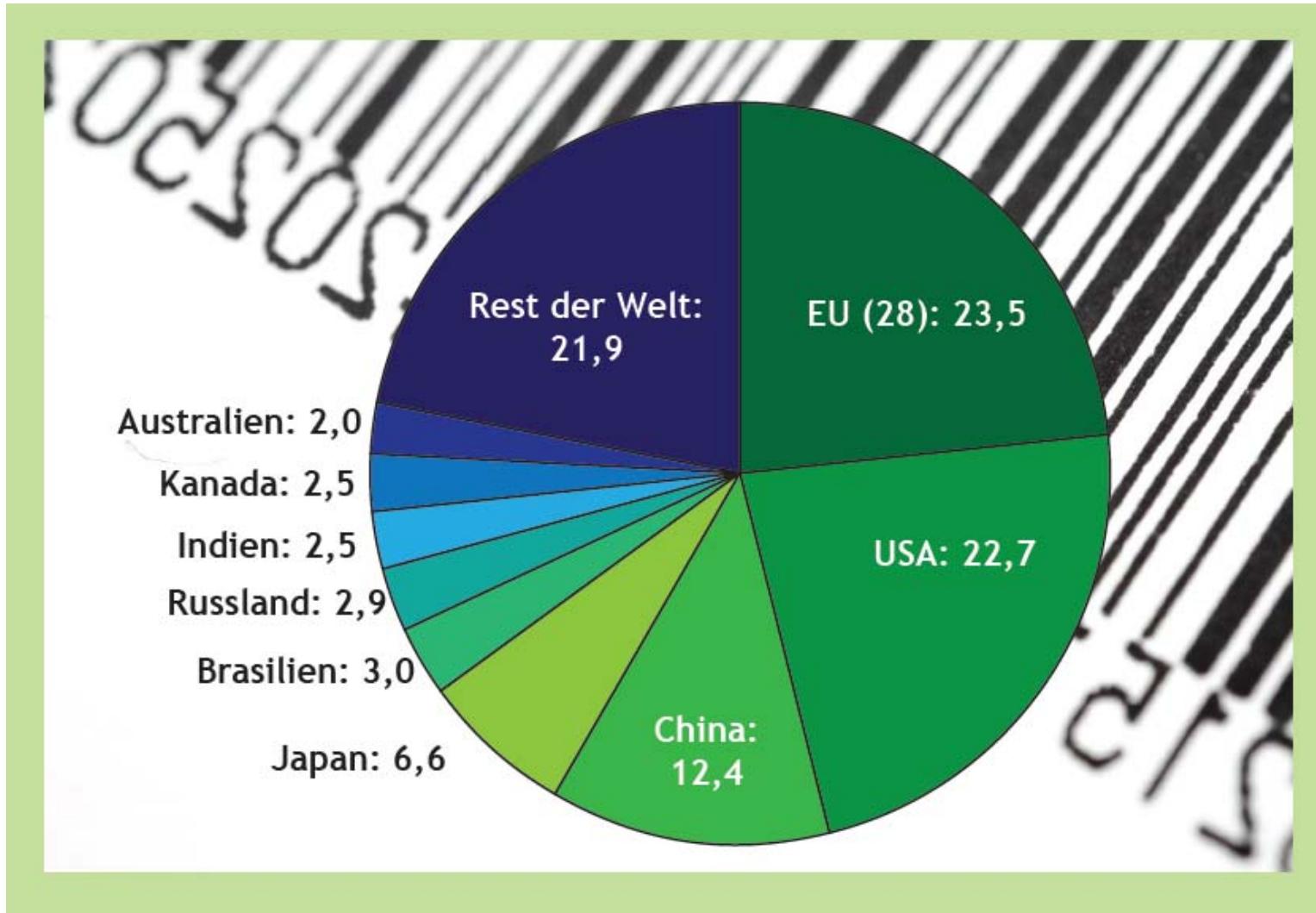
Entstehungsrechnung

Summe der Löhne und Gewinne:

$4000 + 5000 + 7000 + 6000 + 5000 + 7000 = 34000$

Verteilungsrechnung

Weltwirtschaftsleistung

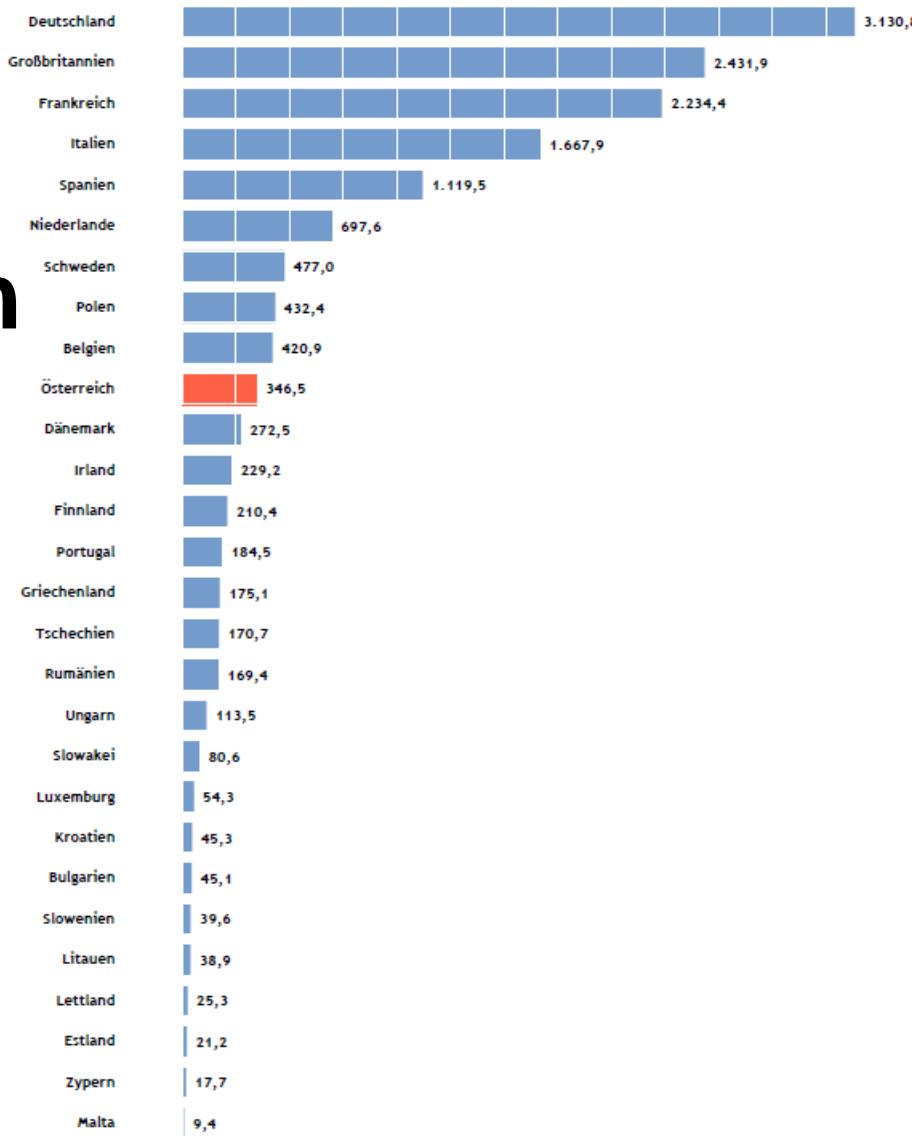


Quelle: IMF (World Economic Outlook Database April 2014) Grafik: WKO/StatistikAnteile

BIP im EU- Vergleich

WIRTSCHAFTSLEISTUNG (BIP) 2016 * im EU-Vergleich

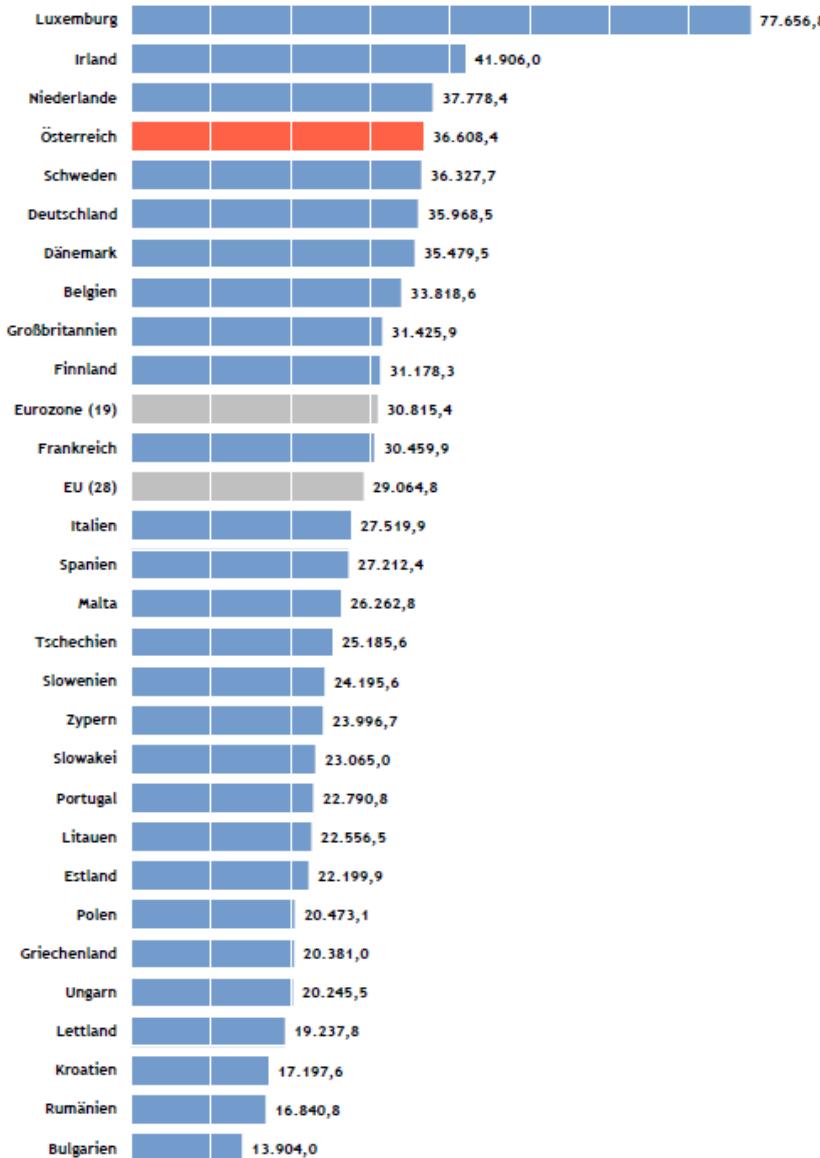
Mrd. EUR



Quelle: WKO, Juni 2015

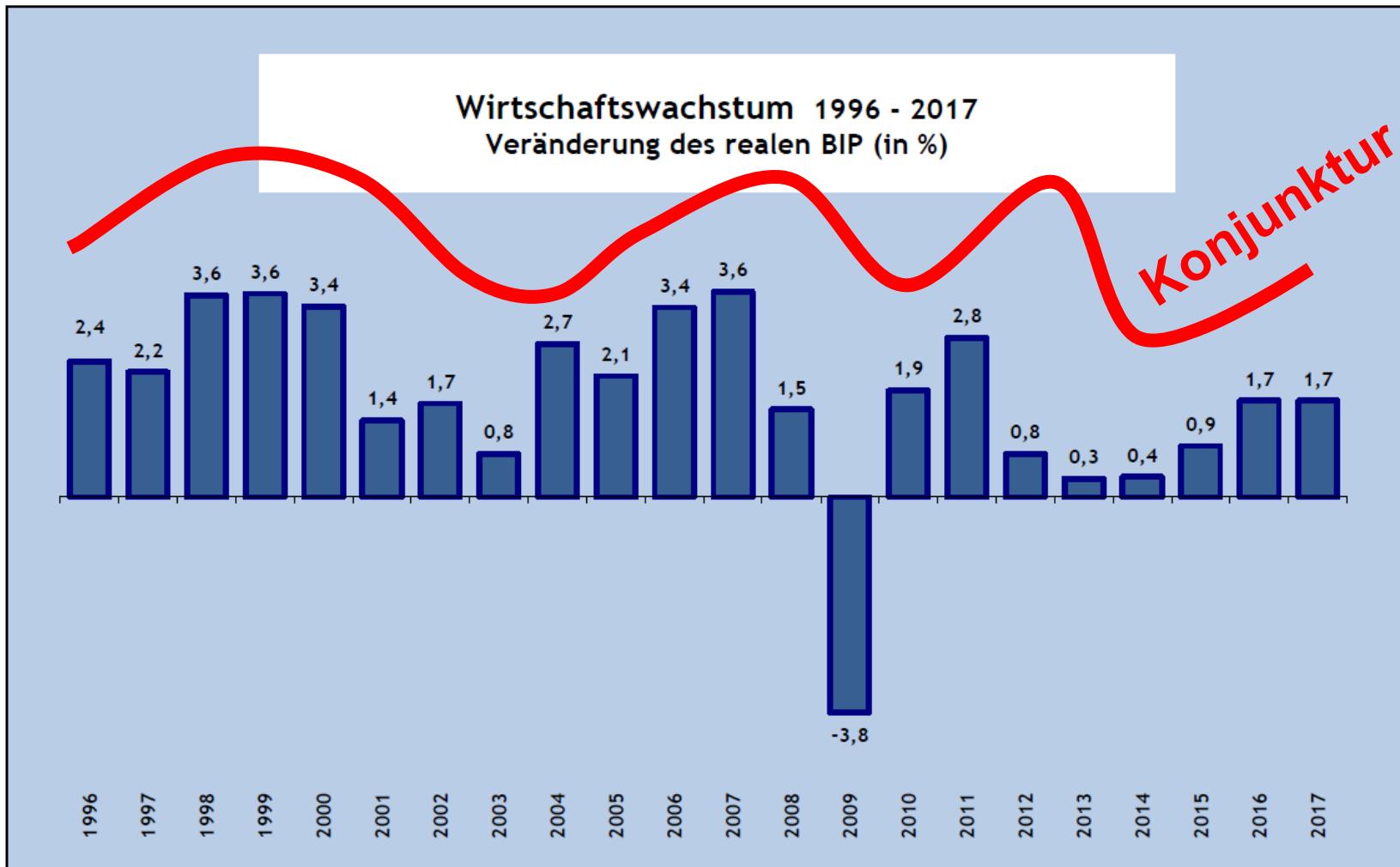
BIP/Kopf in der EU (2016)

BIP JE EINWOHNER 2016 * im EU-Vergleich EUR, in Kaufkraftstandards¹

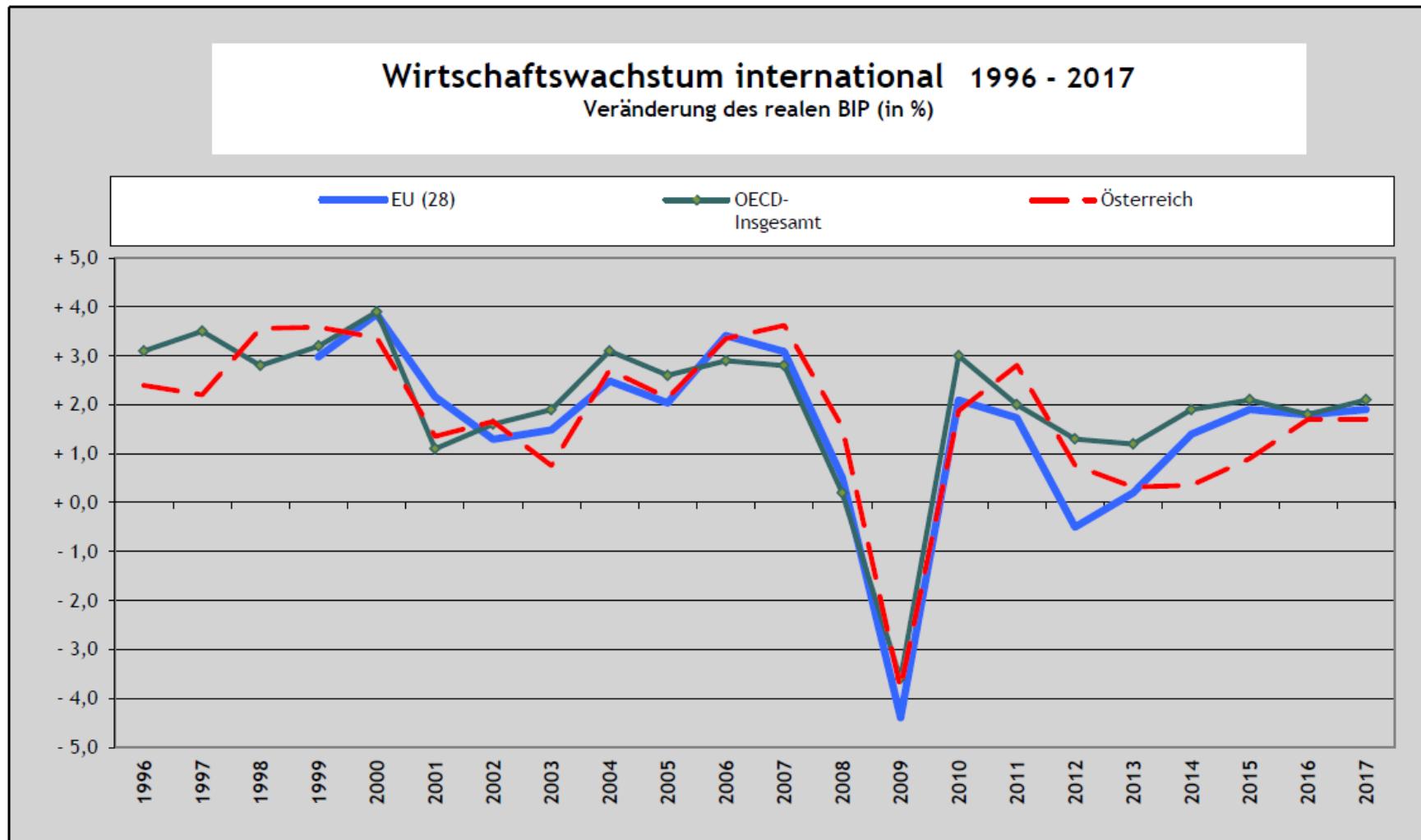


Stand: Juni 2015

Wirtschaftswachstum



Internationaler Vergleich

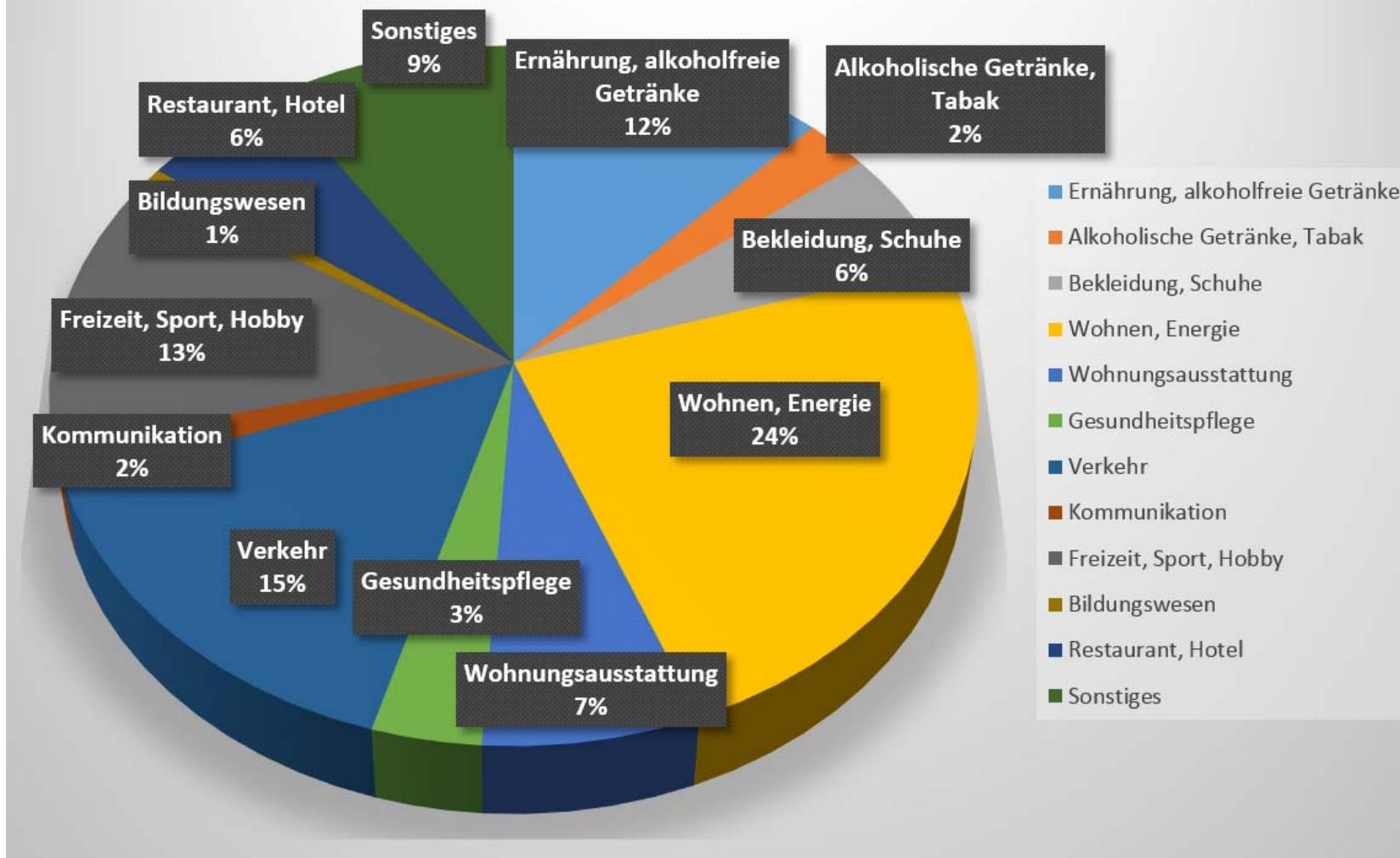


Quelle: EUROSTAT, WIFO, IHS

Stand: Juni 2016

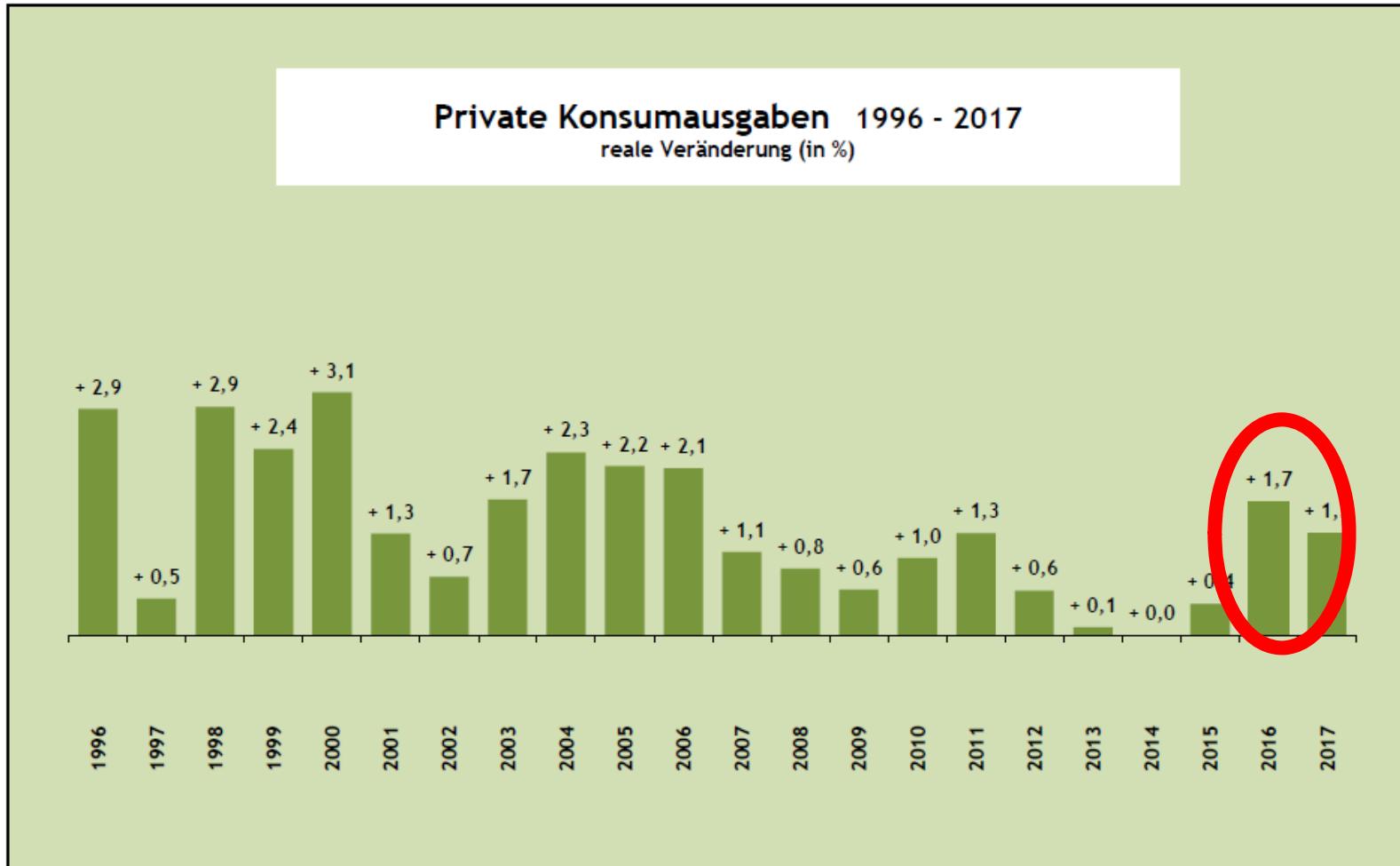
KONSUM

Haushaltsausgaben 2015



Quelle: Bundesarbeiterkammer
Wirtschafts- und Sozialstatistisches Taschenbuch 2015

Veränderungen der Konsumquote



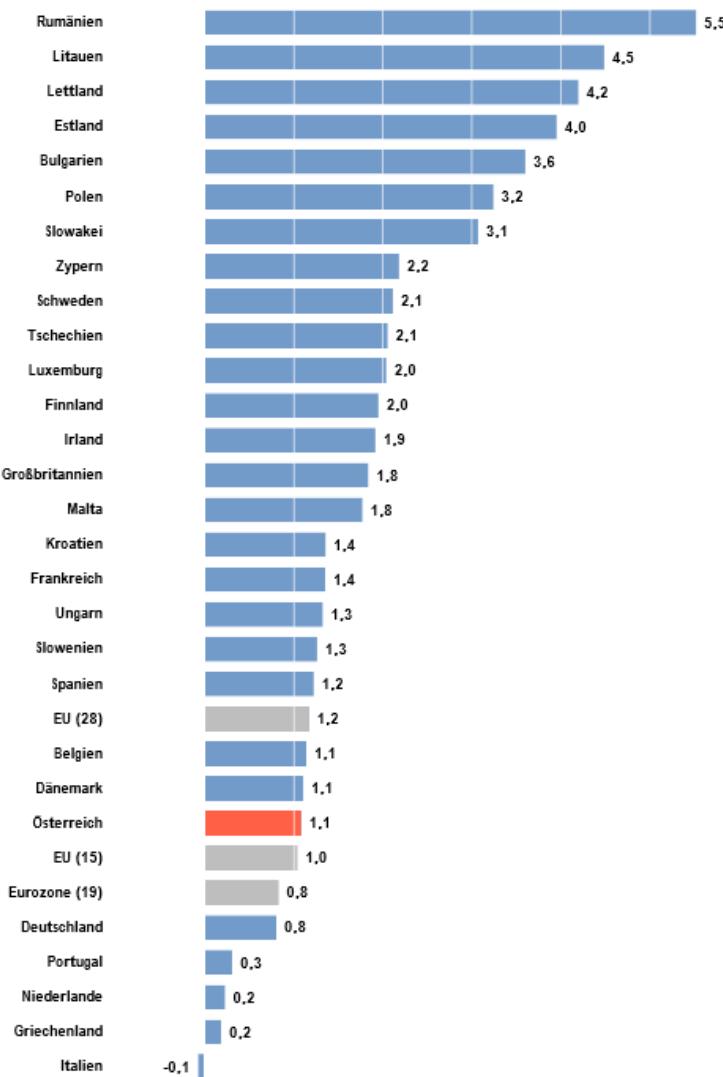
Quelle: Statistik Austria, WIFO
WKO, 06/2016

Stand: Juni 2016

Im EU-Vergleich

KONSUMAUSGABEN 2000 - 2015 * im EU-Vergleich

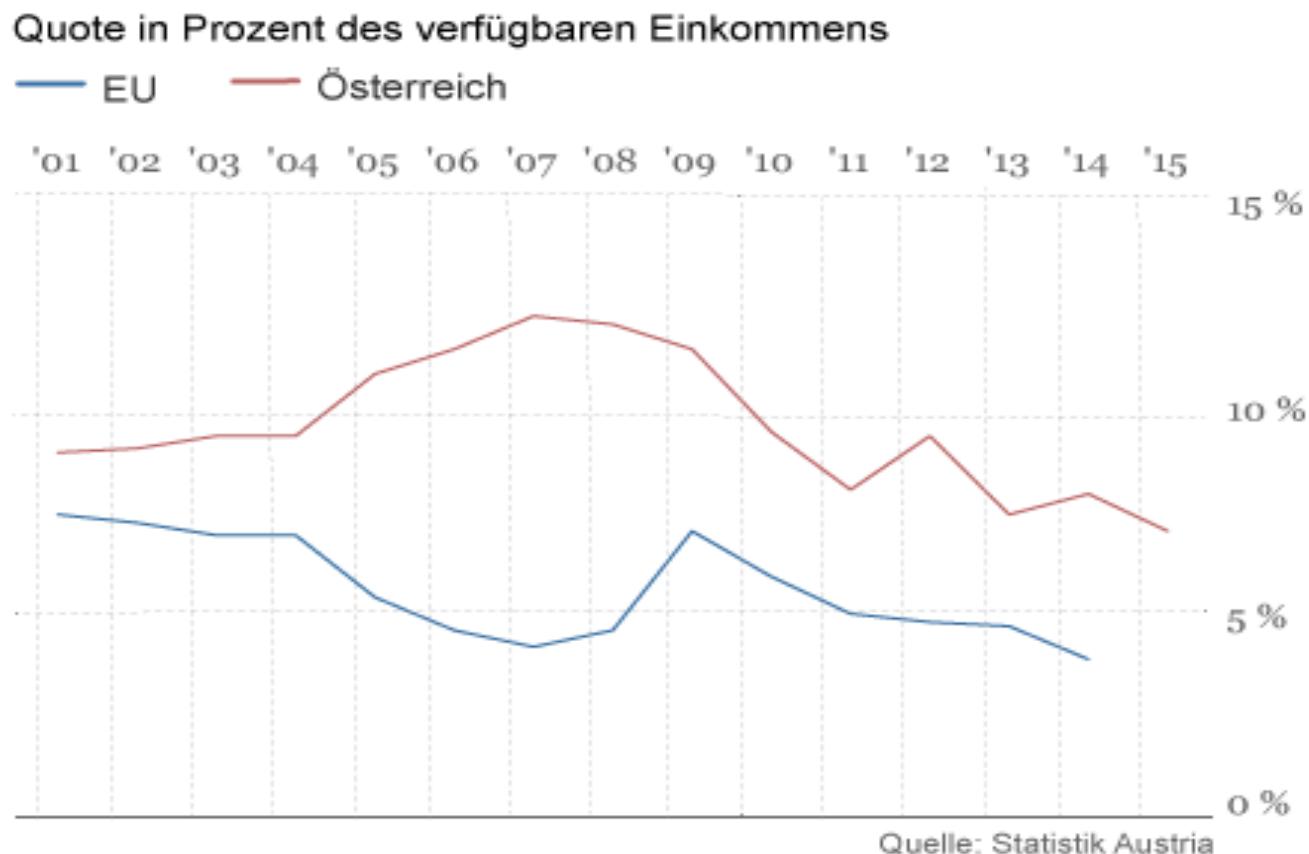
durchschnittliche reale jährliche Veränderung (in %)



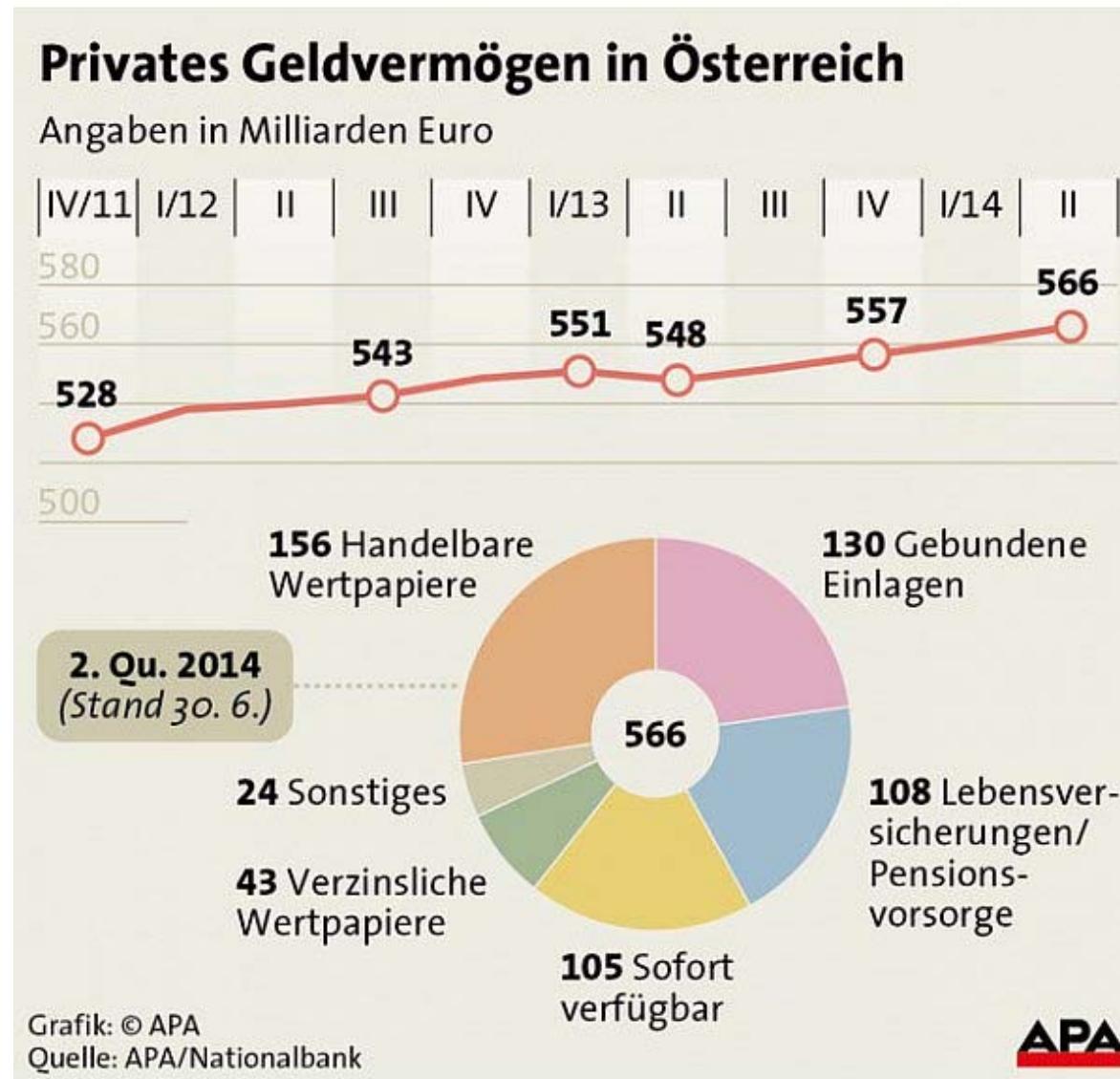
Stand: Juni 2014

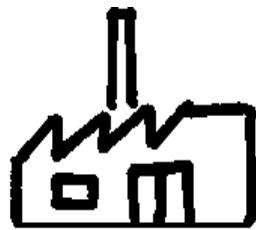
Quelle: EU-Kommission

Sparquote so niedrig wie nie ...



Finanzvermögen (Ö)





Der Betrieb

- Organisationseinheiten, die auf Grund eines Produktionsplanes
- durch den Einsatz von **Produktionsfaktoren** (Arbeitskraft, Kapital)
- **Güter** produziert zur Deckung eines Fremdbedarfs
- Mit dem Ziel:
 - langfristige Existenzsicherung,
 - Geringer Ressourceneinsatz und (Kosten sparen, rationell arbeiten)
 - Gewinnerzielung
(Gewinn ist nicht alles, aber ohne Gewinn ist alles nichts)

Wirtschaftliches Prinzip

Das wirtschaftliche Prinzip

- **Maximal**

Mit gegebenen Mitteln soll ein möglichst hohes Ziel erreicht werden

(Nutzenmaximierung)

- **Minimal**

Ein gegebenenes Ziel soll mit möglichst geringen Mitteln erzielt werden

(Kostenminimierung)

Unternehmen / Firma

- **Unternehmen**
 - **Begriffliche Gleichstellung**
 - **In der Praxis allgemeiner als Betrieb**
(= i.e.S. Bezeichnung für Produktionsstätte, Fertigungsbereich; Werk)
- **Firma**
 - juristischer Begriff
 - Name unter der ein/e UnternehmerIn den Betrieb führt

Unternehmer lt. §1 UGB

- Unternehmer ist derjenige, der ... ein Unternehmen betreibt, wobei als Unternehmen jede auf Dauer angelegte Organisation selbständiger wirtschaftlicher Tätigkeit, mag sie auch nicht auf Gewinn ausgerichtet sein, verstanden wird.



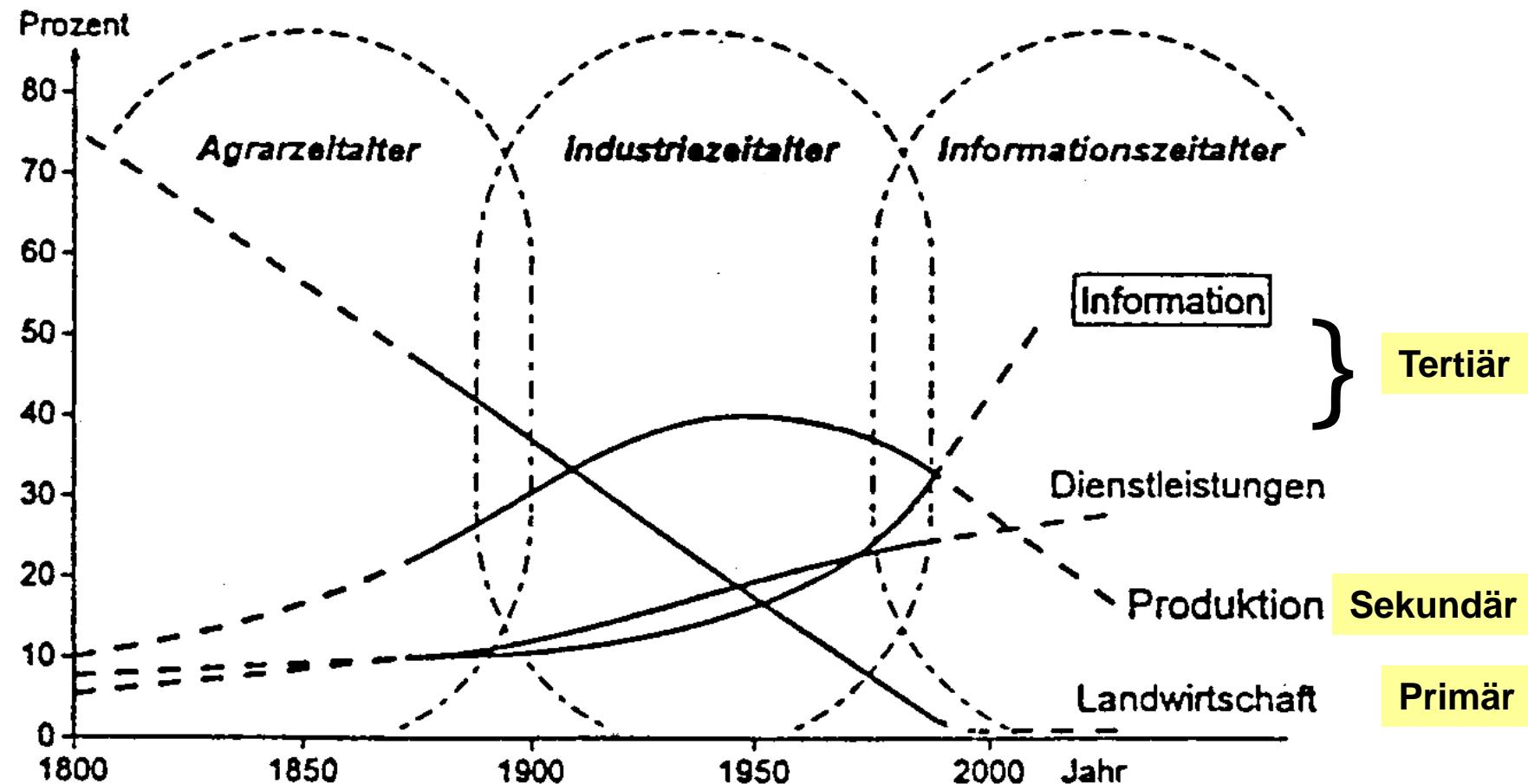
Produktion

- **Im volkswirtschaftlichen Sinn:**
jede Tätigkeit von Unternehmen, die ein Gut näher zum Konsumenten bringt also auch Dienstleistungen
- **Im betriebswirtschaftlichen Sinn:**
Fertigung d.h. mittels Arbeit bewirkte Prozesse der Transformation, die aus natürlichen wie bereits produzierten Ausgangsstoffen (Werkstoffe) unter Einsatz von Energie und bestimmten Produktionsmitteln (Betriebsmittel) lagerbare Wirtschafts- oder Gebrauchsgüter erzeugen

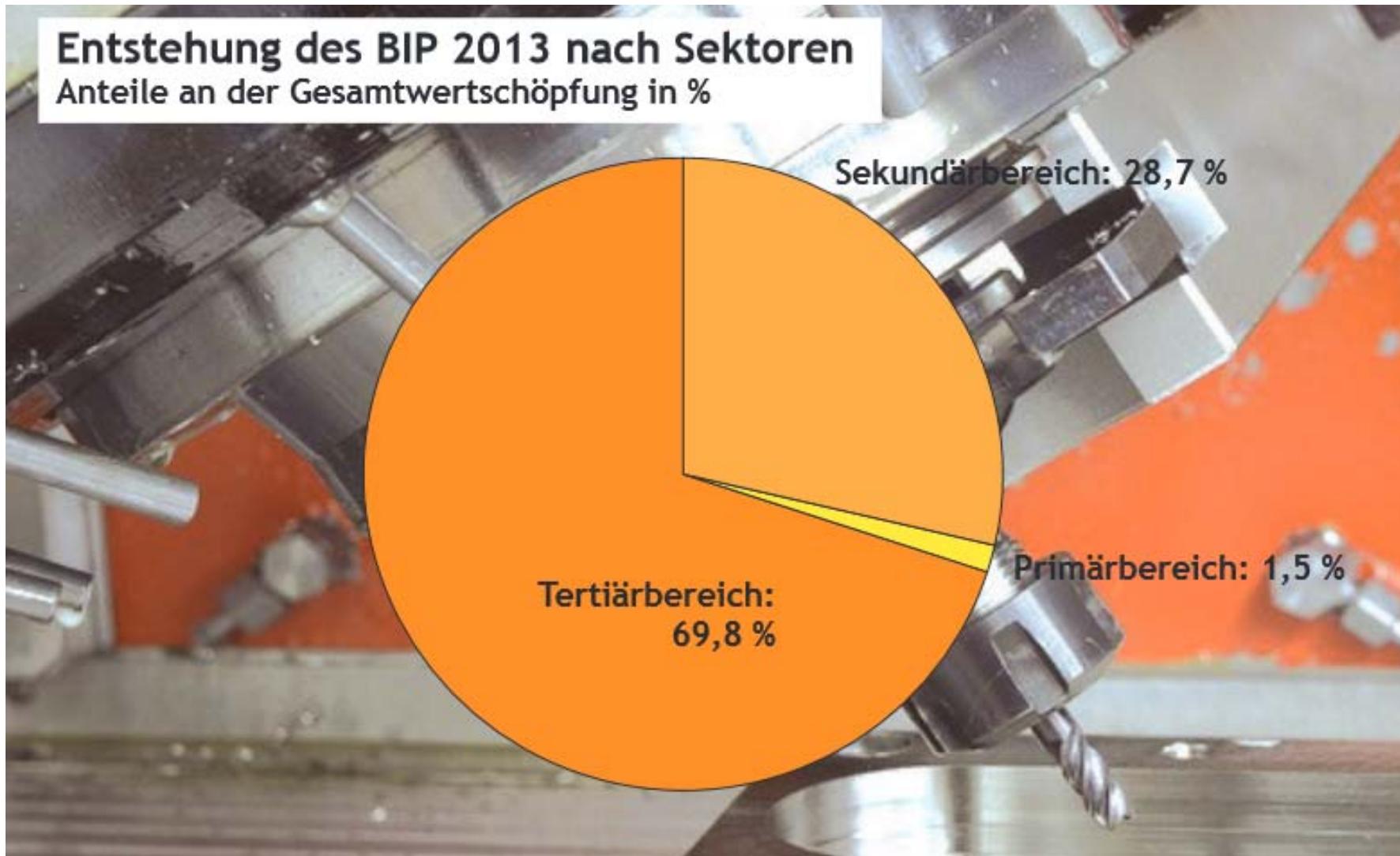


Produktionsfaktoren

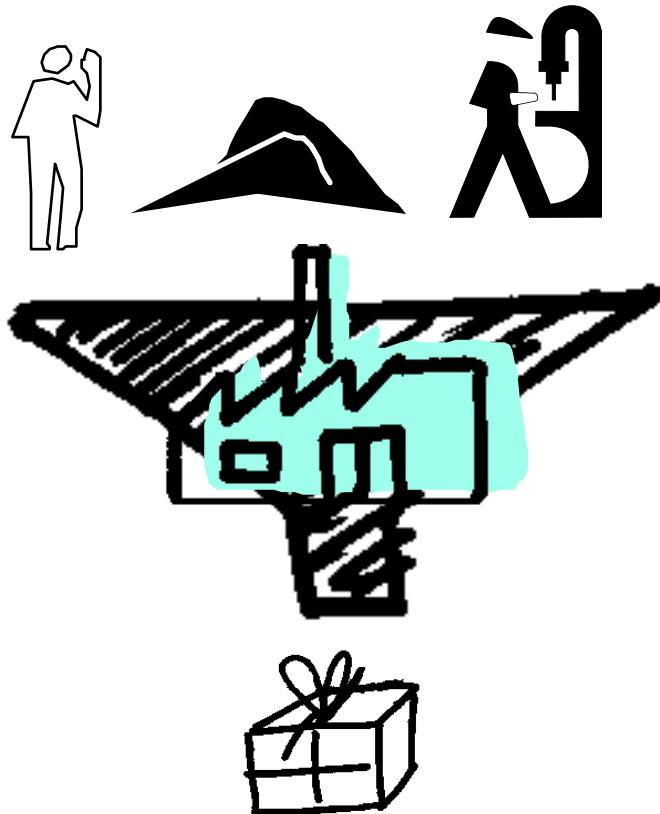
Wirtschaftssektoren



Beitrag der Sektoren zum BIP



Produktionsfaktoren (VWL/BWL)



Es entstehen Güter
(auch Dienstleistungen)

Unter Produktionsfaktoren (auch Input, Inputfaktoren) versteht man alle materiellen und immateriellen Mittel und Leistungen, die an der Produktion von Gütern mitwirken. Dabei ist zwischen **volks-** (Arbeit, Kapitel und Boden) und **betriebswirtschaftlicher** Betrachtung zu unterscheiden. E. Gutenberg* ein namhafter Betriebswirt des letzten Jahrhunderts unterscheidet demgemäß:

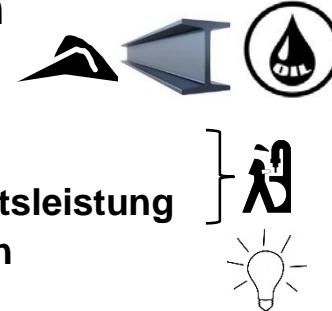
- **Dispositive Faktoren**

- originärer dispositiver Faktor
(Geschäftsleitung)
- derivativer dispositiver Faktor
(Planung, Organisation)

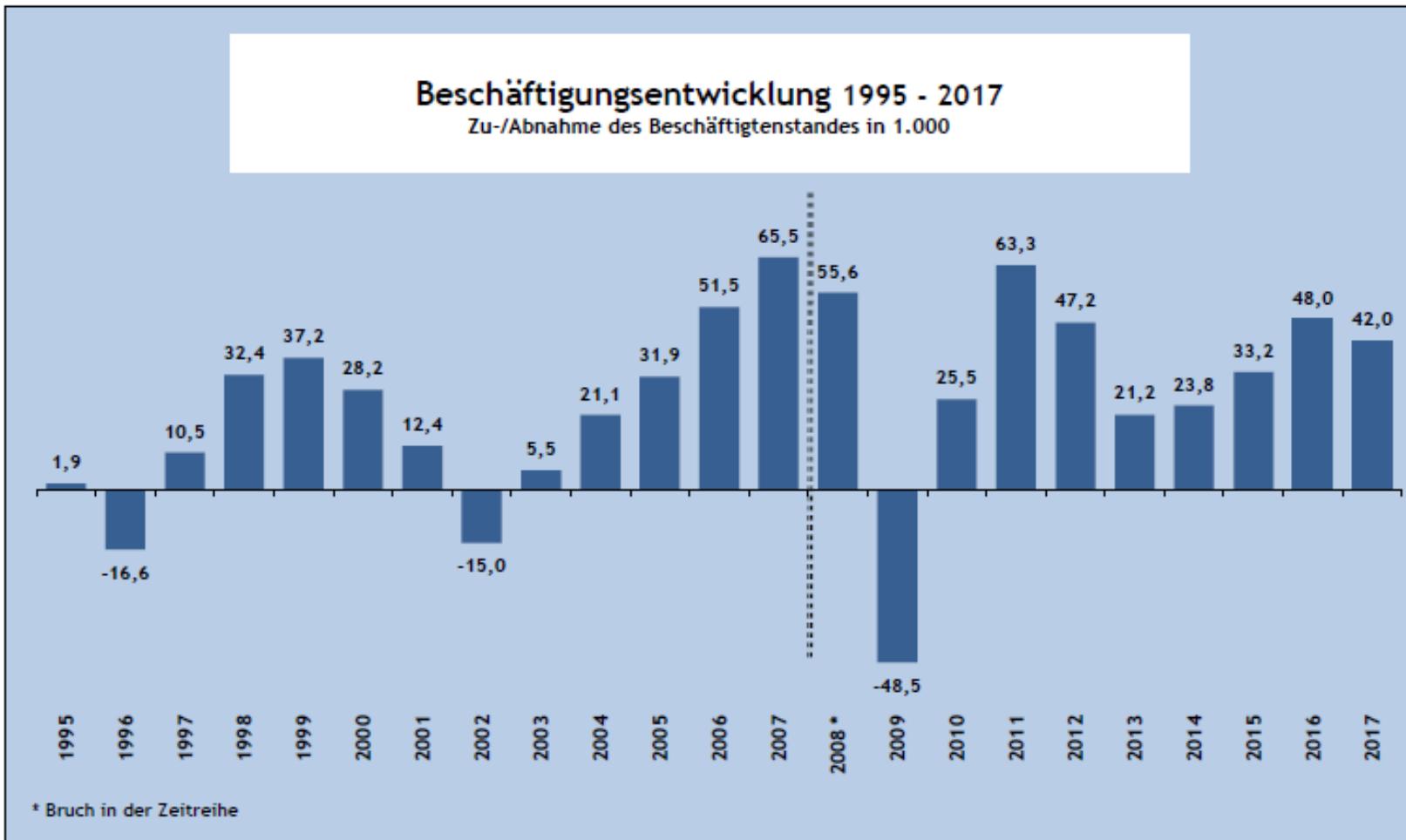


- **Elementarfaktoren**

- Werkstoffe
- Betriebsmittel
- Ausführende menschliche Arbeitsleistung
- Information/Wissen



AL und Rekordbeschäftigung?



Quelle: HHSV, WIFO

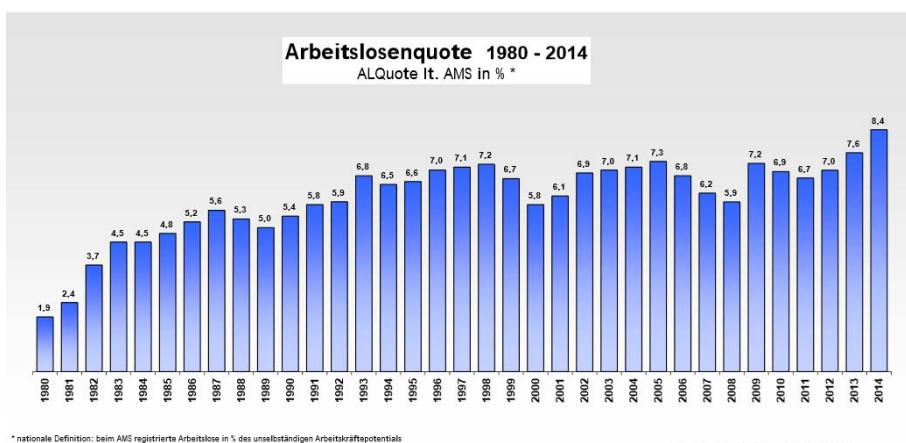
Stand: Juni 2016

Arbeitslosigkeit

Ungleichgewicht am Arbeitsmarkt

Als Arbeitslosigkeit, korrekter Erwerbslosigkeit, bezeichnet man das **Fehlen einer bezahlten Tätigkeit** obwohl diese angestrebt oder gewünscht wird.

Grob gesprochen ist jemand arbeitslos (oder in Arbeitslosigkeit), wenn er **keine regelmäßigen Einkünfte** aufgrund regelmäßiger Arbeit hat, die auf einem Arbeitsverhältnis beruht, ein solches Einkommen aber anstrebt.



Arbeitslosenquote

Unterschiedliche Berechnungsarten

EU-Berechnungsart (Labour Force – Konzept)



Arbeitslose

(sucht Arbeit; aus Befragungsergebnissen hochgerechnet)

: Erwerbspersonen

(in der Woche vor der Befragung zumindest eine Stunde gegen Bezahlung gearbeitet)

Österreichische Berechnungsart



Arbeitslos gemeldete Personen

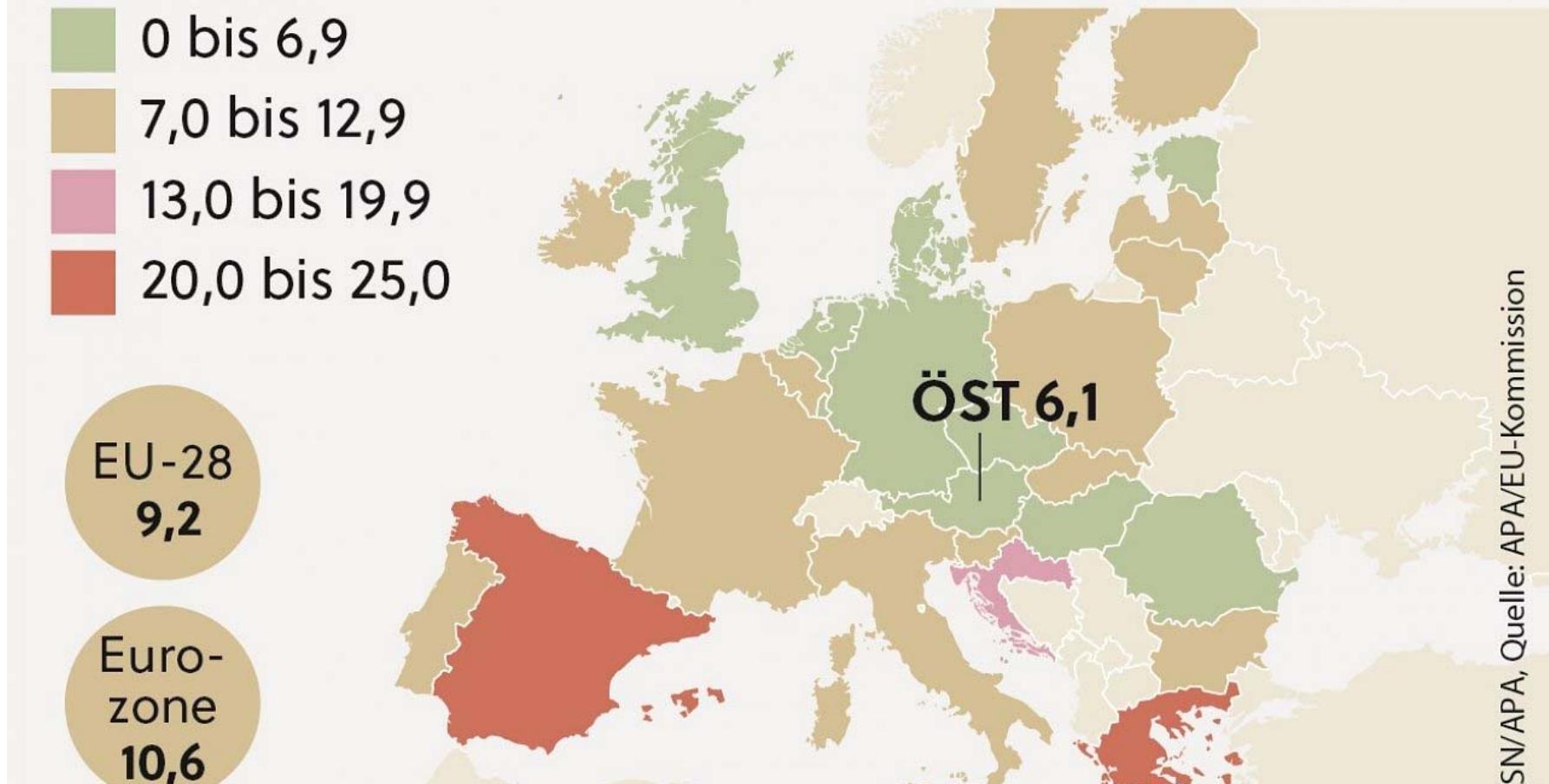
: unselbständiges Arbeitskräfteangebot

Formen der Arbeitslosigkeit

- **Friktionelle Arbeitslosigkeit (Sucharbeitslosigkeit)**
- **Saisonale Arbeitslosigkeit**
- **Konjunkturelle Arbeitslosigkeit**
- **Strukturelle Arbeitslosigkeit**
 - dauerhaftes Phänomen.
 - Wandlungen in der Wirtschaftsstruktur oder
 - durch technologische Entwicklungen (Ausbildungssystem zu unflexibel)
 - Dauer der Arbeitslosigkeit eine De-Qualifikation
 - zu hohes Lohnniveau kann Ursache struktureller Arbeitslosigkeit sein
- **Technologische Arbeitslosigkeit**
 - Ersetzung der Arbeitskräfte durch Maschinen

Arbeitslosenquote

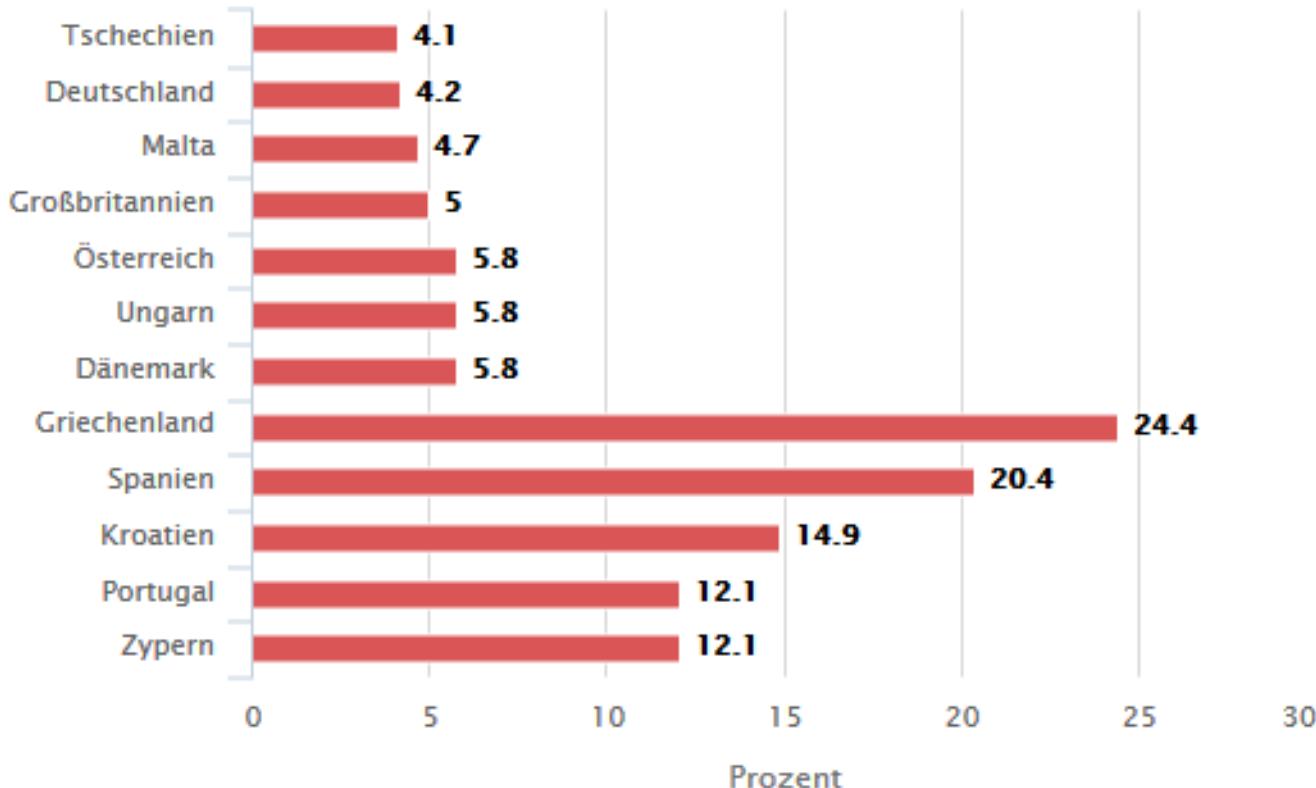
Arbeitslosenrate 2016 in Prozent

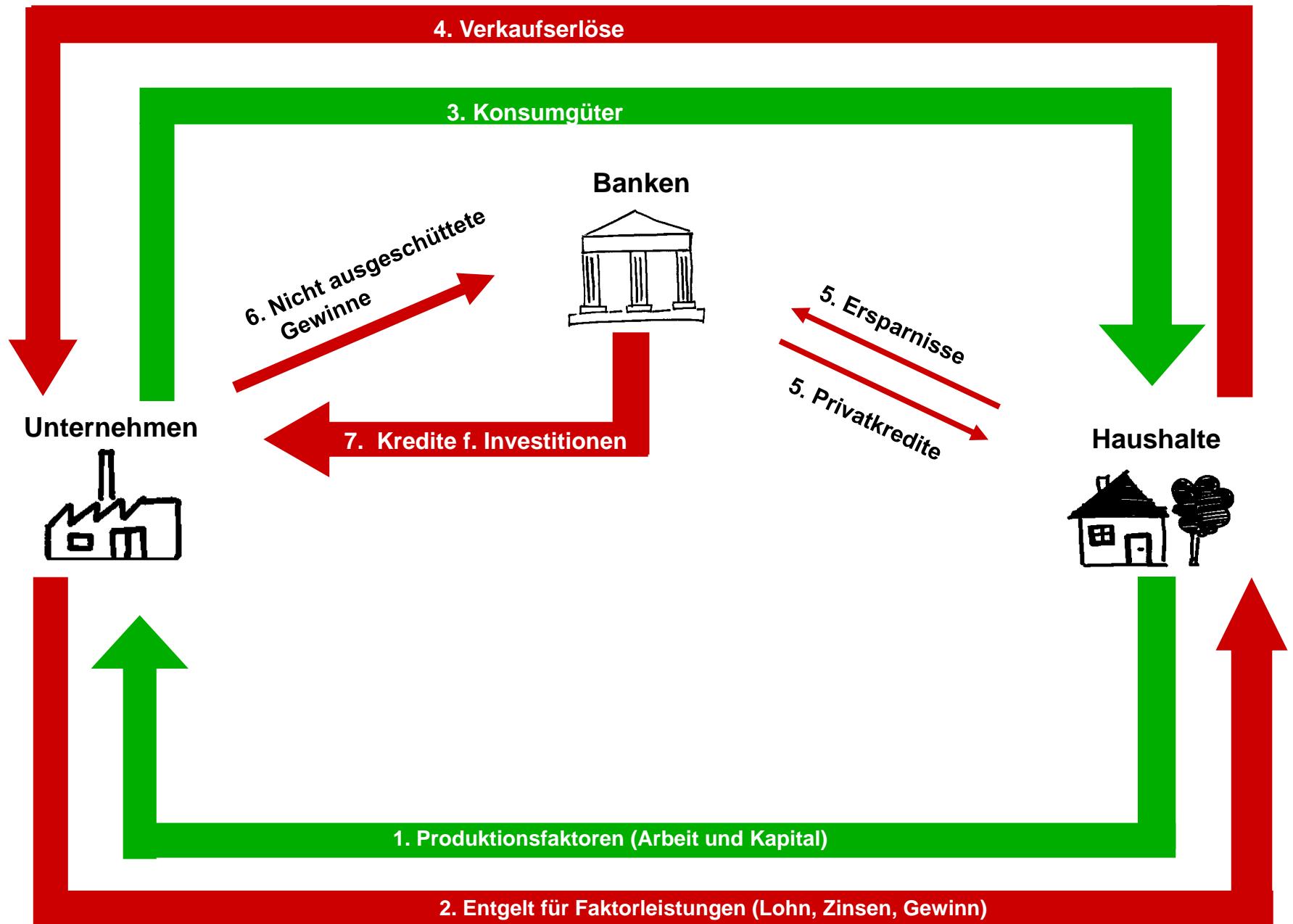


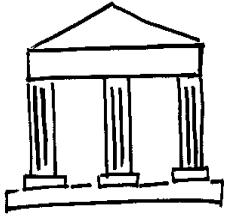
EU-weiter Vergleich

Arbeitslosigkeit

Die EU-Länder mit der höchsten und niedrigsten Arbeitslosigkeit

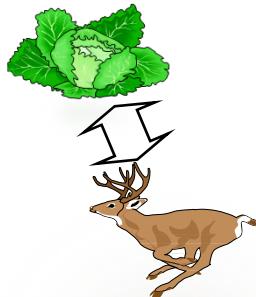






Die Banken

- **Aufgabe**
 - insb. zeitliche Überbrückung um den Tausch Güter gegen Geld zu ermöglichen
 - Bezahlt Preis dafür (Zinsen an Kreditgeber)
 - Nimmt Preis dafür (Zinsen von Kreditnehmern)
 - Zahlungsverkehr (Girokonto)
 - Gebühren und Spesen



Die Rolle des Geldes

- **Geld ist jedes allgemein anerkannte Tausch- und Zahlungsmittel**

Unter "Geld" versteht man eine Sache, die die Funktionen eines **Tauschmittels** (Zahlungsmittels), einer **Recheneinheit** und eines **Wertaufbewahrungsmittels** erfüllt.



Tauschmittel → Zeitliche Überbrückung des Tausches wird möglich, ersetzt damit eine Unzahl von Preisrelationen

Recheneinheit → Gemeinsamer Maßstab für die Bewertung der Güter (z.B. Preisvergleich in €-Ländern)

Wertaufbewahrungsmittel → Tauschwert auch zukünftig sichergestellt; Vermögensbildung wird möglich. („Sparen“). Mit Buch- und Girogeld insbesondere auch Werttransportmittel.

Kaufkraft

Aber: Die Zeit ist zu berücksichtigen – Zinsen und Inflation

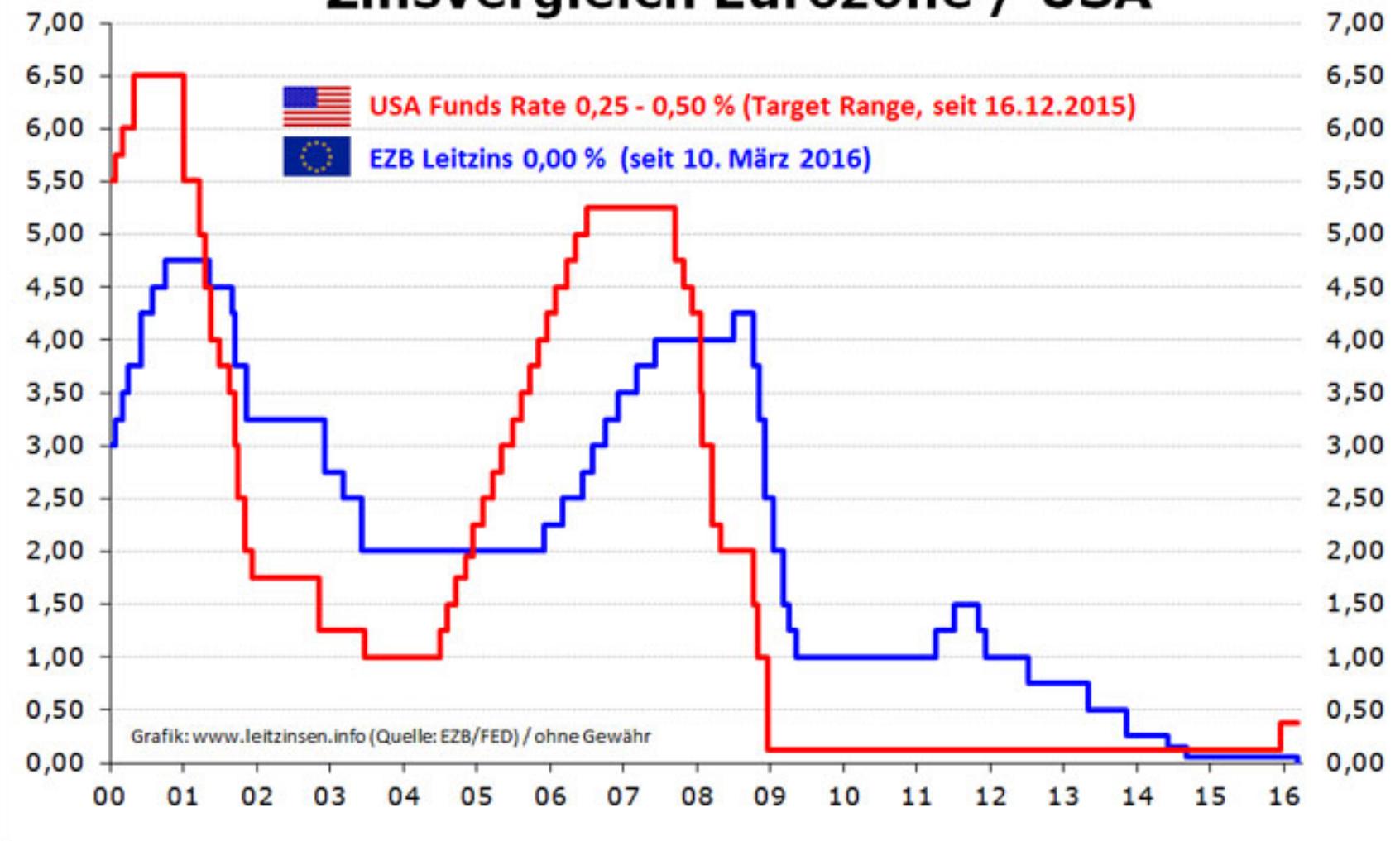
Geldschöpfung

- **Geld entsteht heutzutage üblicherweise im zweistufigen Bankensystem aus Zentralbank und (Geschäfts)-Banken**
 - **Zentralbank-Geld** (Geld-Druck, Ausgabe)
 - **Giralgeld** (Kreditvergabe durch Geschäftsbanken; Mindestreserve; staatliche Aufsicht sorgt für Stabilität)
- **Goldstandard (Bindung des US-\$ an Goldreserven) formell 1971 aufgehoben**
- „**Geld ist geronnenes Vertrauen**“ (**Bundesbank-Präsident Jens Weidmann, 2013**)

Zinsen

- **Volkswirtschaftslehre:**
 - Preis für die Überlassung von Kapital bzw. Geld (auch Mieten und Pacht)
- **Bankwesen:**
 - **Sollzinsen/Habenzinsen**
- **Zentralbankzinsen**
 - Die Zentralbanken steuern über verschiedene Finanzinstrumente die **Geldpolitik** ihres Währungsraumes mit so genannten Leitzinsen. Volkswirtschaftliche Ziele, die durch Beeinflussung des Zinsniveaus erreicht werden sollen, sind z. B. Preisniveaustabilität (Hauptziel der EZB) oder auch Wirtschaftswachstum/Wirtschaftsabkühlung.

Zinsvergleich Eurozone / USA



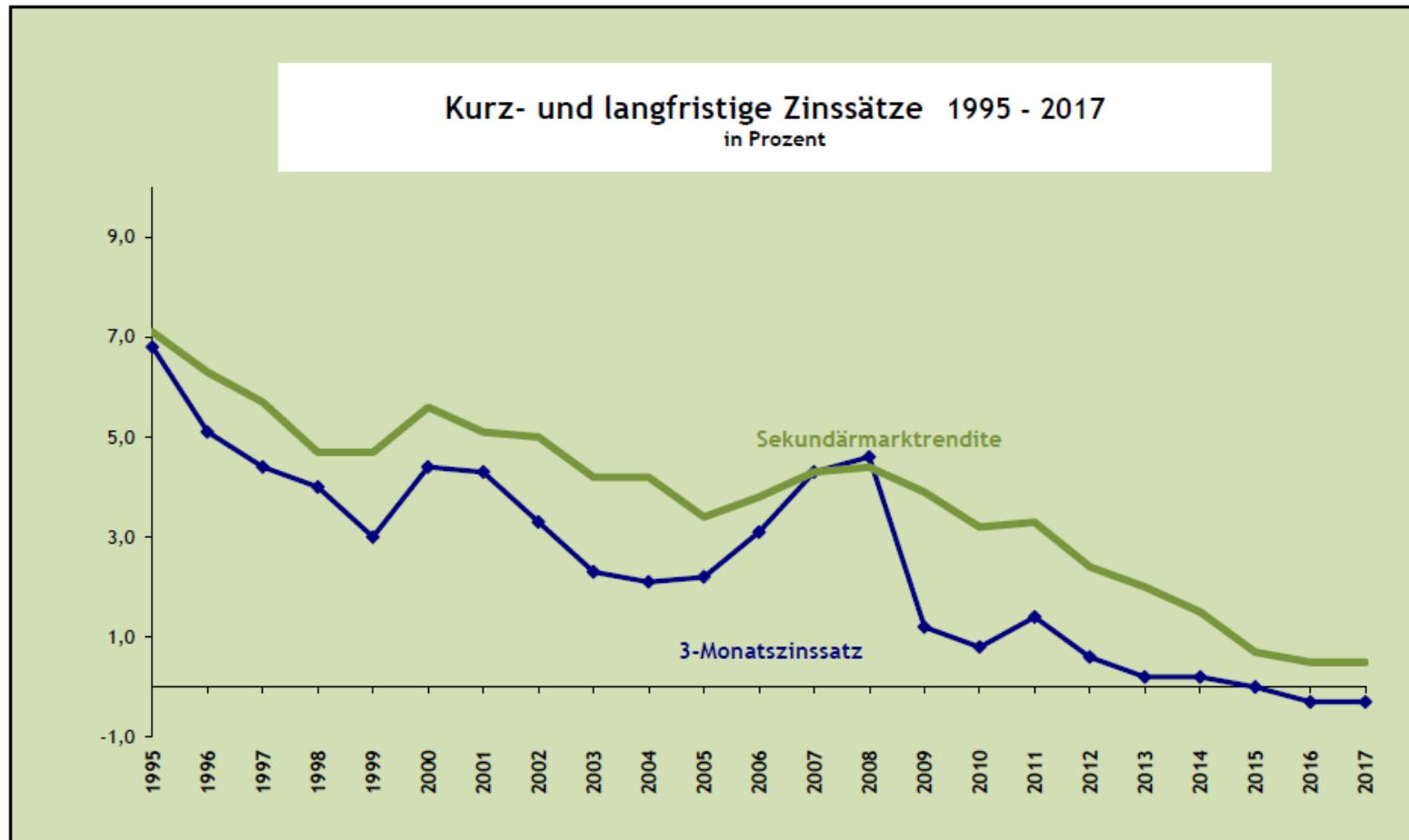
Der Josephs-Cent



Wenn der Hl. Joseph zu Christi Geburt einen einzigen Cent angelegt hätte, wäre dieser bei einer Verzinsung von 5% im Jahre 2000 mit Zinseszinsen auf den Gegenwert von **216 Milliarden Erdkugeln aus purem Gold** angewachsen.

Nicht berücksichtigt ist in dieser naiven Rechnung mit dem Nominalzins allerdings die Geldentwertung (Inflation).

Zinssätze 2016



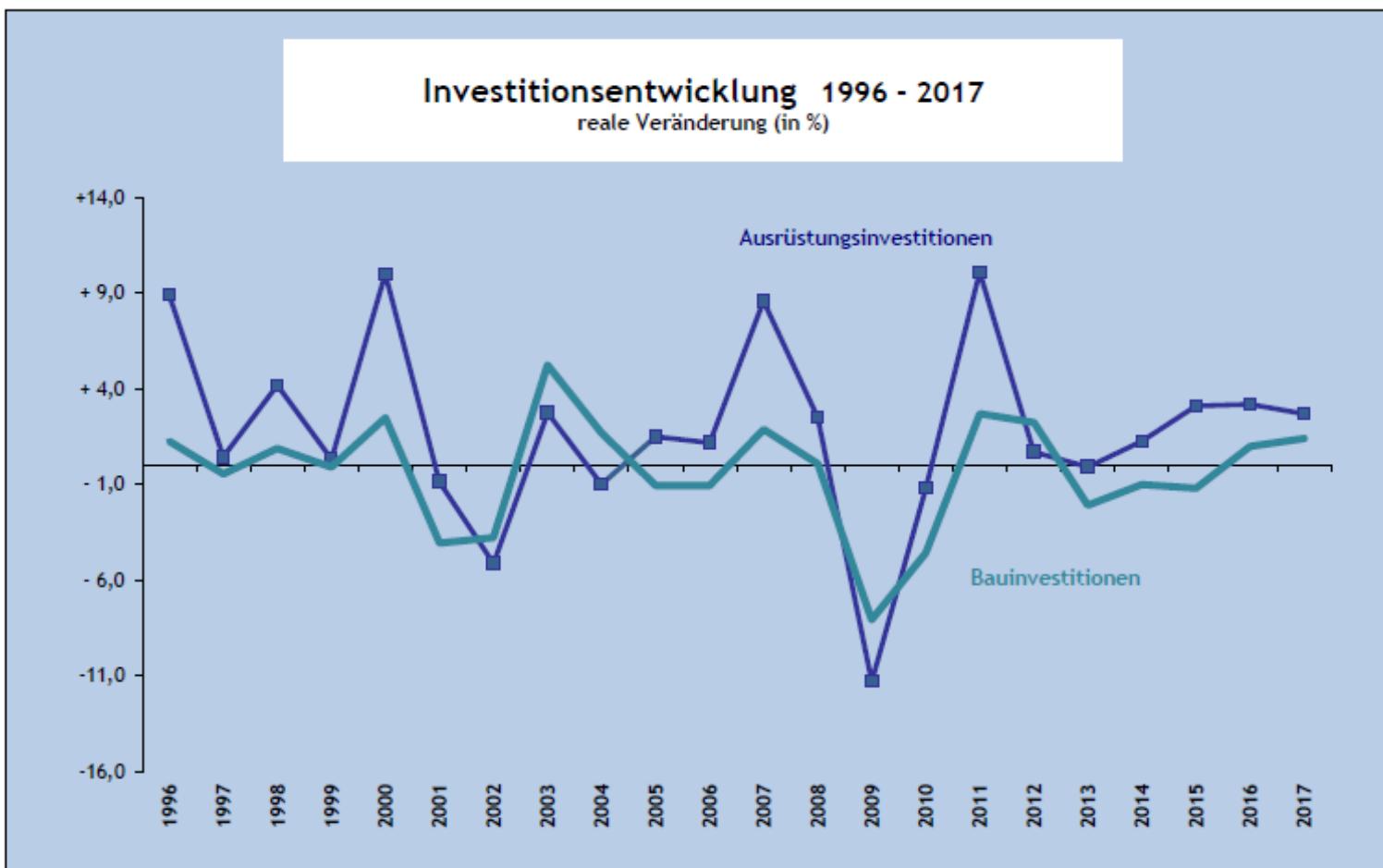
Quelle: STATISTIK AUSTRIA, WIFO

Die Umlaufrendite (auch Sekundärmarktrendite) ist im Bankwesen die gewogene durchschnittliche Rendite ausgewählter, auf dem Kapitalmarkt im Umlauf befindlicher öffentlicher Anleihen und sonstiger inländischer festverzinslicher Wertpapiere.

Stand: Juni 2016

Der 3-Monatszinssatz (z.B. Euribor) gibt den Zinssatz an, zu dem sich große Banken untereinander Geld ausleihen.

Investitionsentwicklung



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, WIFO

Stand: Juni 2016

Inflation

- Prozentsatz, mit dem das Preisniveau der Verbraucher, der Hersteller, des Großhandels oder anderer Wirtschaftseinheiten in einer Periode ansteigt bzw. das Geld an Kaufkraft verliert
- Wird auch „Verbraucherpreisindex (VPI) bezeichnet
- In Österreich durch einen exakt definierten, möglichst repräsentativen „Warenkorb“
(812 Positionen; alle 5 Jahre angepaßt; Den größten Posten im Warenkorb nimmt der Bereich "Wohnung, Wasser, Energie" mit 17,9 Prozent Anteil ein. Es folgt der Verkehr mit 15,1 Prozent)
- Verschiedene Typen
 - Pensionisten-VPI
 - In der EU unterschiedliche „Kaufgewohnheiten“ HVPI (=harmonisierter Verbraucherpreisindex; daher leicht unterschiedliche Inflationsraten in EU)



Ein Beispiel



- Urlaubsvorbereitung 2015:
Sonnenmilch, Badetücher um €20
- Urlaubsvorbereitung 2016:
(gleiche Artikel im gleichen Geschäft)
um €20,4
- **Der Unterschied heißt:
2,0 % Inflation (Teuerung)**
- **Oder: Für den selben Geldbetrag bekommt man weniger Güter**

Wie entsteht Inflation ?

- Es gibt – wie immer in der Volkswirtschaftslehre – eine Reihe von Theorien. Einfach ausgedrückt, entsteht Inflation dann, wenn die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen schneller steigt als das Angebot und es gleichzeitig an Kapazitäten fehlt, diese Nachfrage zu befriedigen. Wenn dann noch genügend Geld im Umlauf ist, steigen die Preise auf breiter Front und mit ihnen meist auch die Löhne. Damit entsteht eine Lohn-Preis-Spirale, ein besonders gefürchtetes Phänomen. Inflation kann aber auch durch einen „externen Preisschock“ entstehen. Das war beispielsweise in den 70er-Jahren der Fall, als der Ölpreis dramatisch anstieg.
(OON, 16.4.2010)

Inflationsraten Österreich

Inflationsraten 1995 - 2017

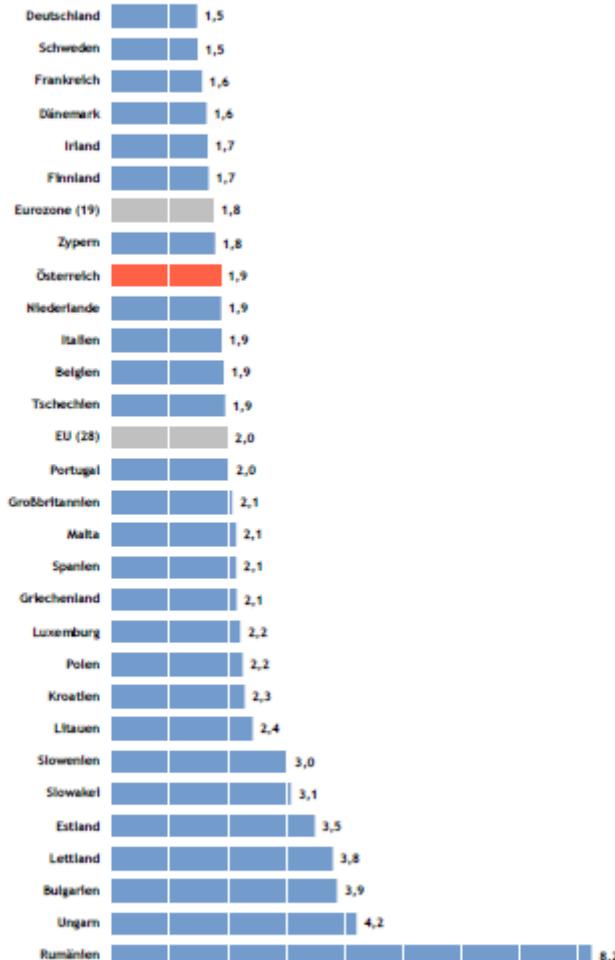
Veränderung des nationalen VPI (in %)



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, WIFO

Stand: Juni 2016

INFLATION 2000 - 2016 *
im EU-Vergleich
durchschnittliche Teuerungsrate (in %)



* Prognose

Quelle: EU-Kommission

Aktuelle Inflationsraten

(Stand: 07/2016)

VPI (2015=100)	Preisveränderungen gegenüber dem Vorjahresmonat in %				
	März 2016	April 2016	Mai 2016	Juni 2016	Juli 2016
VPI - Nationaler Verbraucherpreisindex	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
VPI - Mikrowarenkorb	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9
VPI - Miniwarenkorb	- 2,2	- 1,8	- 1,9	- 1,2	- 1,4
VPI - Index ohne Saisonwaren	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6
VPI - Index der Saisonwaren	+ 4,3	+ 4,4	+ 0,6	+ 1,3	+ 2,5

Die Werte des letzten Monats sind vorläufig.

Der Index der Pensionistenhaushalte wurde eingestellt.

Verbraucherpreisindex - VPI
Entwicklung der vergangenen 13 Monate



Hyperinflation

(galoppierende Inflation)

- **Rapide Preissteigerungen um mindestens 50% und mehr**
Konsumenten steigen auf beständige Auslandswährungen oder auf Ersatzwährungen um

Beispiele

- **Sommer 1914**
Herrenanzug: 45 Kronen
- **Anfang 1922**
77.500 Kronen (das 1722 fache)
- **Frühjahr 1922**
1 kg Schwarzbrot:
484 Kronen
- **Herbst 1922**
1 kg Schwarzbrot:
5048 Kronen



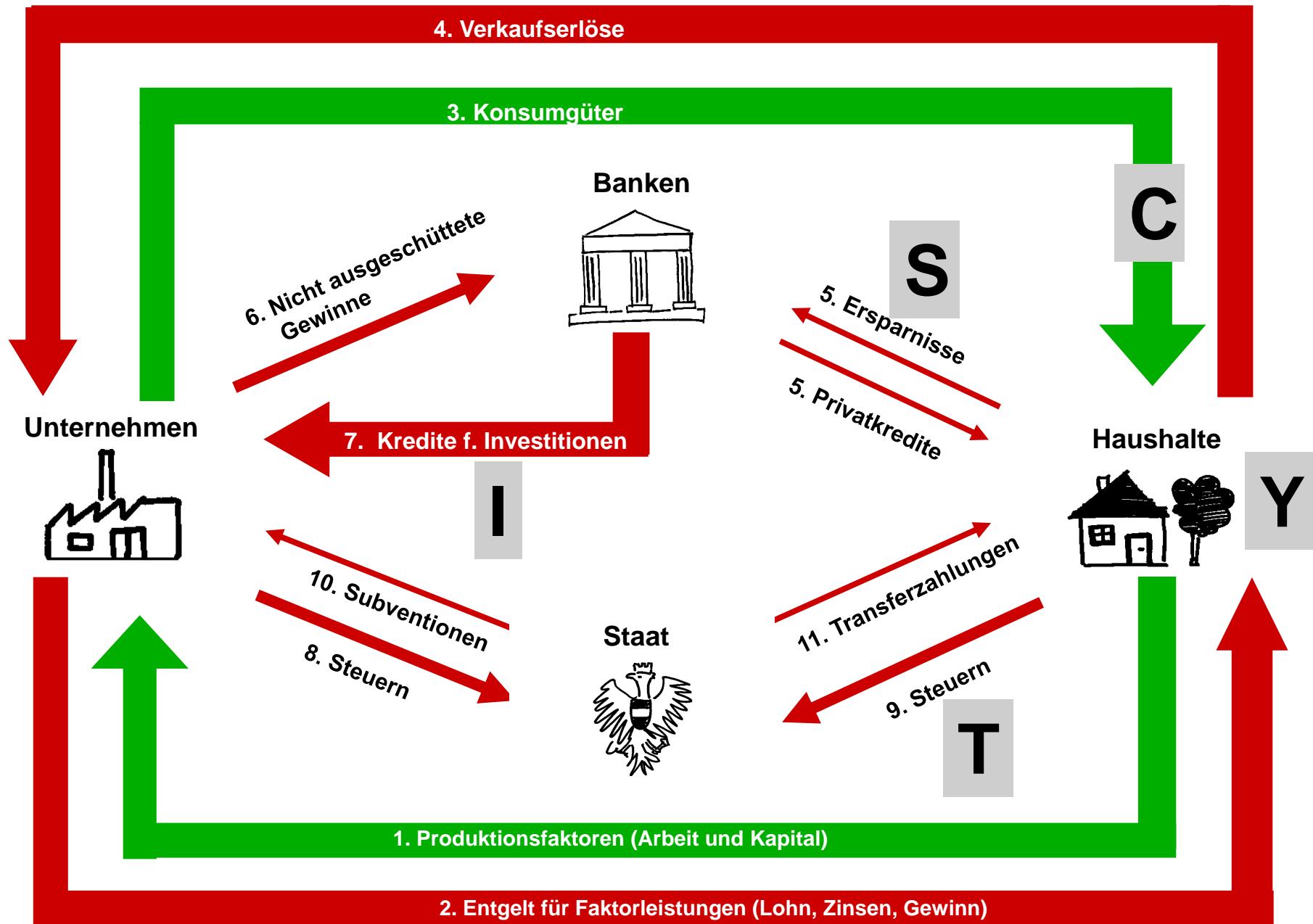
Deflation

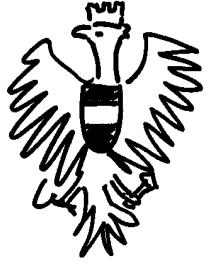
- **Nachfrage geringer als Angebot**
(Hohe Kreditzinsen d.h. teures Geld)
- **Längere Phase stetiger Preissenkungen**
- **Unternehmen müssen augrund der sinkenden Umsätze „Gürtel enger schnallen“**
 - Produktionen werden geschlossen, Mitarbeiter werden abgebaut
 - Einkommen schmelzen
 - Nachfrage sinkt weiter
 - Steuereinnahmen sinken
 - Krise perfekt

Jedoch sind die Zinsen zur Zeit de Facto Null

Einfach zum Nachdenken ...

- Die Geldmenge hat sich in den letzten 30 Jahren vervierzigfacht (40x)
- Die Gütermenge (Realwirtschaft) hat sich im selben Zeitraum nur vervierfacht (4x)
- Zwischen 1950 und 2000 sind die Zinserträge 6x so stark gestiegen wie wie reale Wirtschaftsleistung (natürliche Begrenzungen: 24 Stunden-Tag; Erdoberfläche usw. sind begrenzt)
- 3% ergibt in 60 Jahren das 4fache (4x)





Der öffentliche Haushalt („Der Staat“)

- **Gebietskörperschaften** Bund, Länder und Gemeinden (rechtlich gesehen Körperschaften öffentlichen Rechts)
- und **staatsnahe ("parastaatliche") Organisationen**, wie z.B. die **Sozialversicherungsträger**
- **Insbesondere seit 1995 auch die EU** (hat Regelbefugnisse u.a. im Außenhandel oder dem Verkehr)

Aufgaben des Staates im wirtschaftlichen Kontext

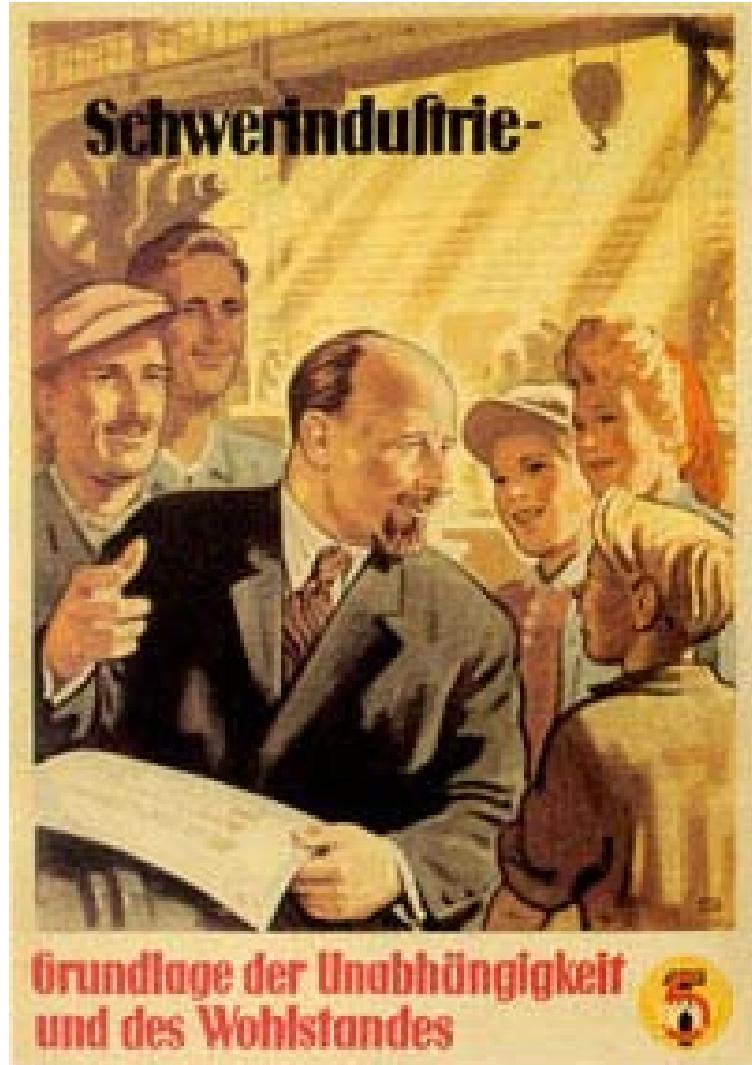
- **Vorgabe und Erhaltung der Wirtschaftsordnung** (d.h. in der Marktwirtschaft Sicherung eines geordneten und fairen Wettbewerbs, darunter auch Sicherung des Privateigentums)
- **Überprüfung, Zulassung bestimmter Produkte**
- **Bereitstellung von materieller und immaterieller Infrastruktur** (öffentliche Güter; Staat als Nachfrager)
- **Durchführung der Wirtschaftspolitik** um die Wirtschaft konjunkturell zu stabilisieren (Konjunkturpolitik) und Strukturveränderungen zu erleichtern (Strukturpolitik)
- **Korrektur des Marktes: Sicherung der sozialen Gerechtigkeit durch Umverteilung des Volkseinkommens**
Herstellung der "sekundären Einkommensverteilung" aus der durch das Marktgeschehen verursachten "primären Einkommensverteilung"
- durch **Steuern und Gebühren** aber auch **Transferzahlungen und Subventionen**

Wie muss eine Volkswirtschaft organisiert sein, damit effizientes Wirtschaften möglich wird?

Dies ist die Frage nach dem bestmöglichen
Wirtschaftssystem,
also nach der zu realisierenden
Wirtschaftsordnung.

Freie Marktwirtschaft	Soziale Marktwirtschaft
Der Staat greift nicht in das Wirtschaftsgeschehen ein (Nachtwächterstaat).	Der Staat greift ein, um Wohlstand und soziale Sicherheit zu gewährleisten (Sozialstaat).
Die Entscheidung über die Produktion liegt bei den Unternehmen (Gewerbefreiheit).	Gewerbezweige, die bestimmte politisch unerwünschte Wirkungen haben (z.B. Umweltbelastung), stellen Ausnahmen dar (eingeschränkte Gewerbefreiheit).
Die Konsumfreiheit wird nicht eingeschränkt.	Es gibt Ausnahmebereiche, z.B. für gesundheitsgefährdende Konsumgüter.
Privateigentum an Produktionsmitteln ist gewährleistet.	Das Eigentum ist geschützt, aber Enteignungen sind möglich (Sozialbindung).
Die Ausgestaltung von Verträgen ist den Vertragspartnern überlassen. Der Wettbewerb ist frei, d.h. er wird nicht reguliert.	Die Vertragsfreiheit ist teilweise eingeschränkt (z.B. Mieterschutz). Es gibt gesetzliche Regelungen zum Schutz des Wettbewerbs (z.B. Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen).

Es war einmal: Die Planwirtschaft

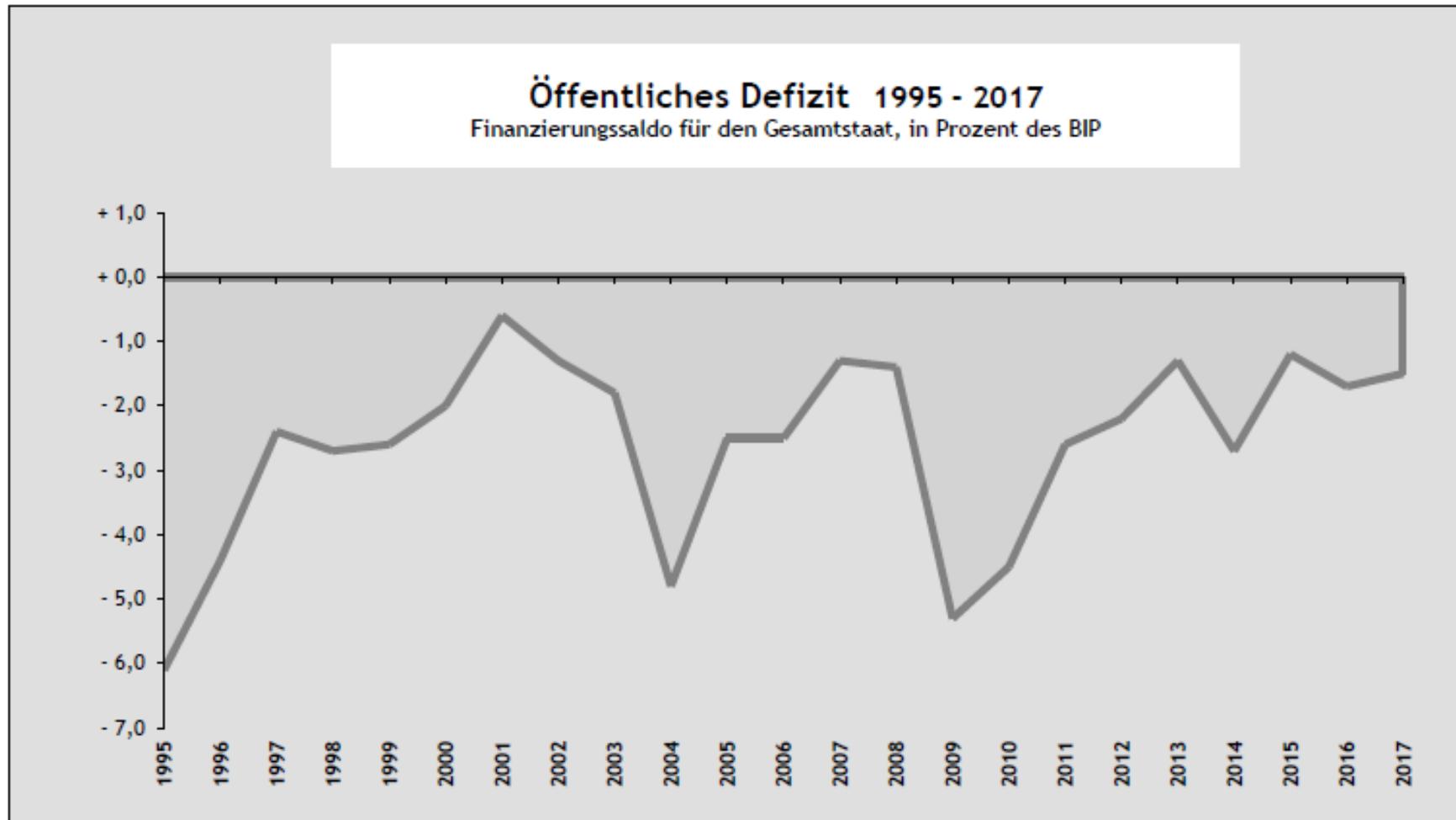


- In der Wirtschaftsordnung des Kommunismus, der Planwirtschaft, bestimmt der Staat, was für wen, zu welchem Preis produziert wird.
 - Es hat sich aber gezeigt, dass die Unternehmer den besseren Riecher für die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen als die Planungsbüros hatten und „gleicher Lohn für alle“ kein Motivator für die Arbeitnehmer ist.

Soziale Marktwirtschaft

- In Deutschland (Adenauer) ihren Ausgang und wurde nach dem Zweiten Weltkrieg umgesetzt.
- Staat greift aktiv in das Wirtschaftsgeschehen ein.
 - Ziel: größtmöglicher Wohlstand bei bestmöglicher sozialer Absicherung (Finanzierbarkeit ?)
 - Österreichische Erweiterung: Öko-Soziale Marktwirtschaft (Ende 80er Jahre)
- Heute setzen sich die Grundideen des Liberalismus gegenüber der sozialen Marktwirtschaft wieder stärker durch.
 - Mehr Eigenverantwortung (z. B. private Pensionsvorsorge, Krankenschein Gebühr) soll den Staat, also den Anteil der Sozialleistungen an den Staatsausgaben, entlasten.

Staatshaushalt (Höhe Defizit)



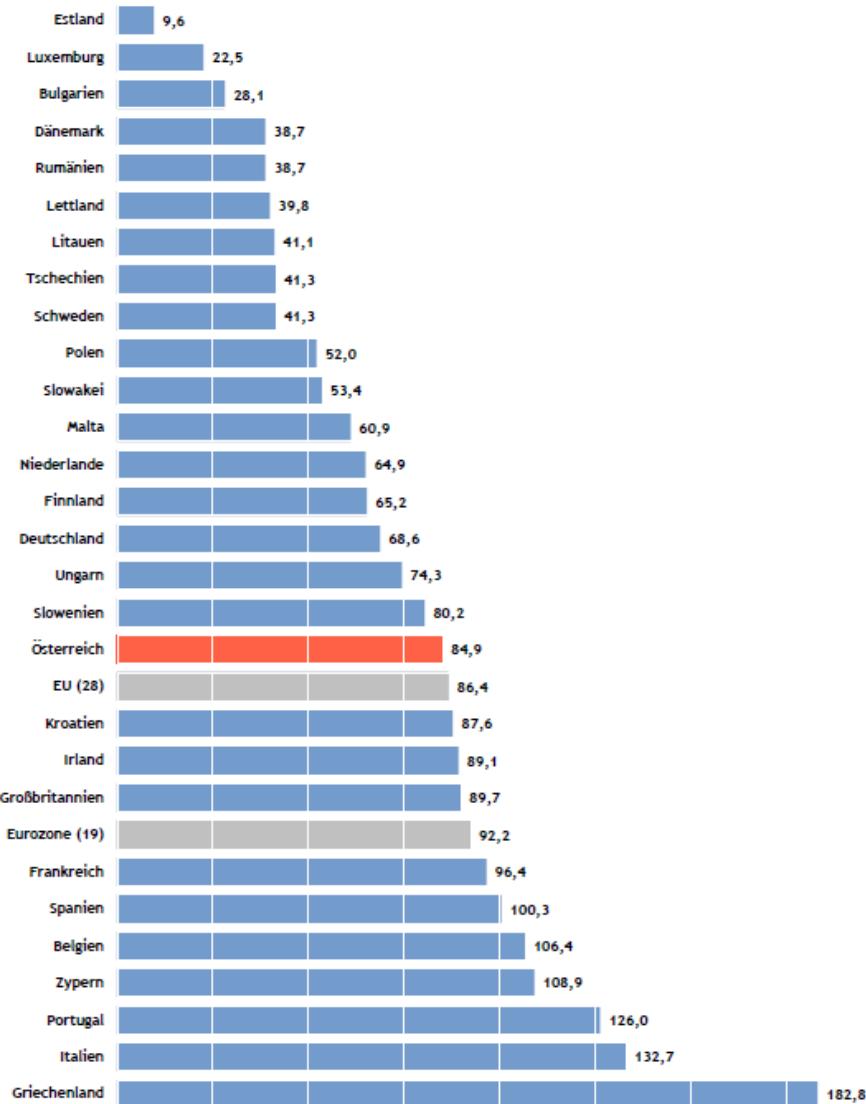
Quelle: BMF, STATISTIK AUSTRIA, WIFO

Stand: Juni 2016

Staats-schulden in der EU

ÖFFENTLICHE VERSCHULDUNG 2016 * im EU-Vergleich

Staatsschuldenquote (Schuldenstand des Gesamtstaates in % des BIP)



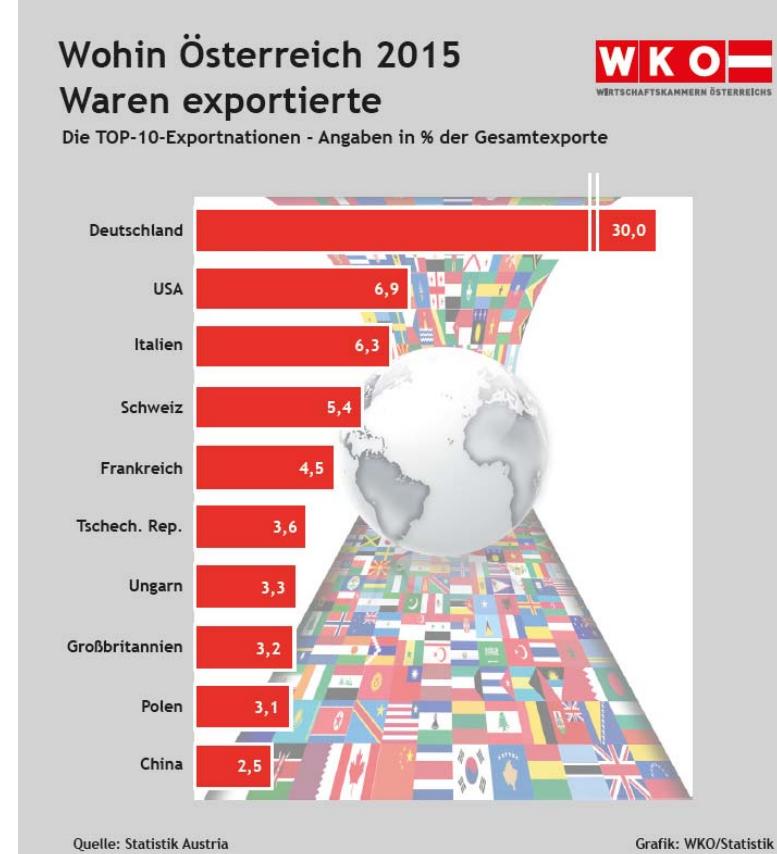
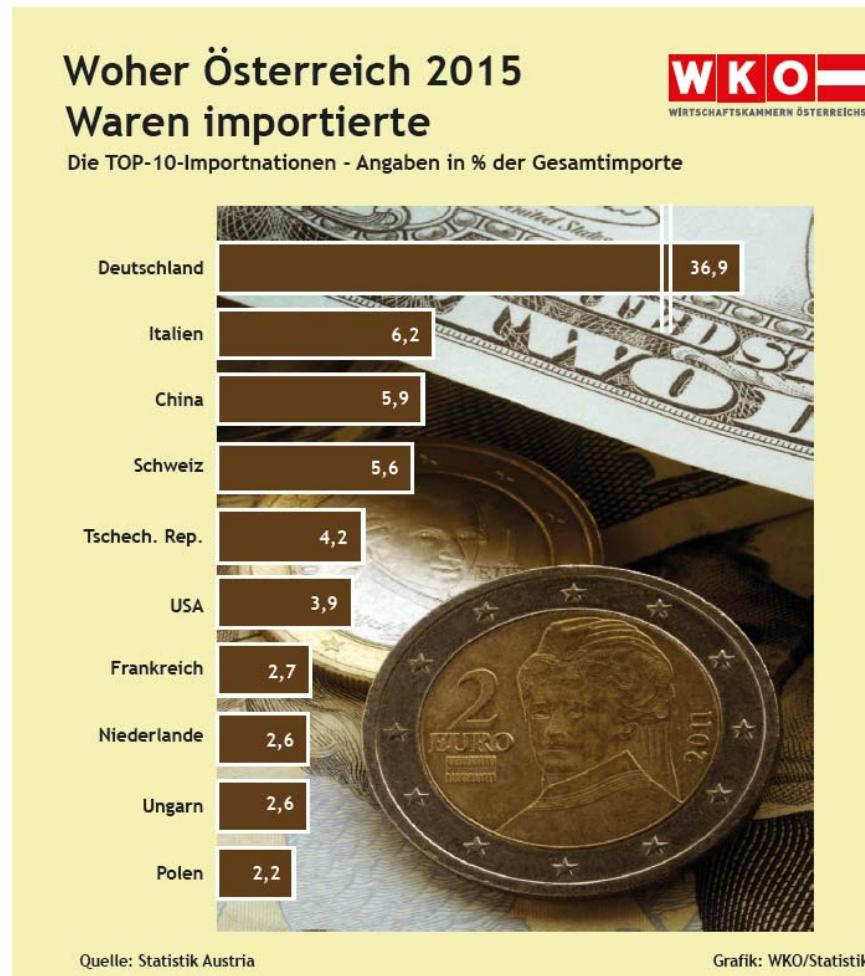
Entwicklung der Staatsschulden in der EU

- [Google Public Data Explorer](#)

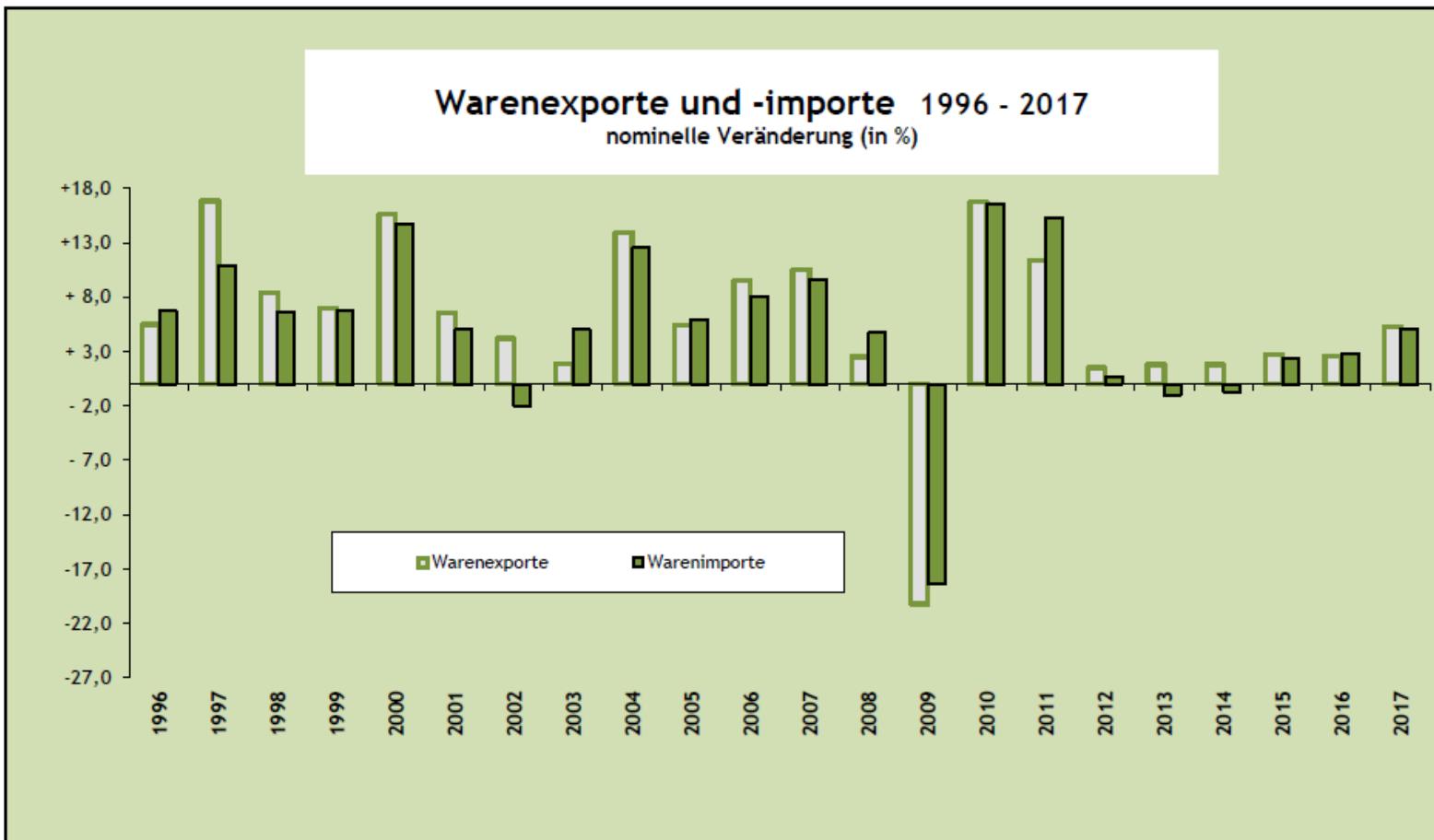
Globale Staatsverschuldung

- **Deutsche Bundesbank um globale Finanzstabilität besorgt**
- Die Deutsche Bundesbank sieht die steigende private und öffentliche Verschuldung in der Welt als eine Achillesferse für die globale Finanzstabilität. Der Schuldenstand sei im Jahr 2015 auf rund 220 Prozent der weltweiten Wirtschaftsleistung angewachsen, sagte Bundesbank-Vizepräsidentin Claudia Buch gestern in Berlin.
- 2013 sei sie bei 210 Prozent gelegen, im Jahr 2000 bei 160 Prozent. Damit habe sich die Verschuldung nicht so entwickelt, „wie wir uns das vielleicht gewünscht hatten“. Es sei diesbezüglich noch viel zu tun, und es müssten Wege gefunden werden, „wie das Niveau der Verschuldung zurückgefahren werden kann“.
- Zwar seien in den letzten Jahren Fortschritte erzielt worden, um die Finanzstabilität in der Welt zu erhöhen. Es gebe aber noch Schwachstellen, sagte Buch. Was die Beurteilung der Wirksamkeit vieler Regierungsmaßnahmen im Finanzbereich angeht, plädierte Buch für etwas Geduld und warnte vor vorschnellen Korrekturen.
- **<http://www.orf.at/#/stories/2338693/> (11.5.2016)**

Import/Export 2015



Entwicklung des Außenhandels



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, WIFO

Stand: Juni 2016